Poštnina plačana v gotovini. 76. Jahrgang Nr. 22 Dienstag, den 28. Jänner 1936

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1·50 und 2 Din.

Preis Din 1·50

Mariborer Zeitung

Großer Stimmgewinn der Venizelisten

Nervosität in Griechenland / Die Republikaner werden mit 110 bis 120 Abgeordneten in die Kammer einziehen

Athen, 27. Jänner.

Die gestrigen Kammerwahlen standen im Zeichen eines entschlossenen Zweikampfes zwischen den monarchistischen Gruppen und den venizelistischen Liberalen als Republikanern. Trotzdem die Gewißheit herrschte, daß die Monarchisten mehr Stimmen erhalten würden, war in den Kreisen der politischen Führer eine gewisse Nervosität nicht zu verkennen. Nach den bislang eingelangten, noch nicht zusammengefaßten Ergebnissen dürften die Republikaner 110 bis 120 Mandate errungen haben, während die Monarchisten 160 bis 165 Mandate ihr eigen nennen würden. Die Venizelisten sind auf diese Weise die zweitstärkste Partei der Kammer geworden. Die Wahl verlief überall in Ruhe und Ordnung, nur auf den Inseln kam es zu Keilereien, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Ministerpräsident Demerzis will die Ergebnisse abwarten, um dann dem König zu referieren und ihm die Entscheidung zu überlassen.

Prinzregent Paul am Sarge König Georgs

London, 27. Jänner.

Der jugoslawische Prinzregent S. königl. Hoheit Prinz Paul ist gestern in London eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Herzog u. der Herzogin von Kent empfangen. Abends war der Prinzregent Gast im Buckingham Palace. Darnach begab er sich in Begleitung des Herzogs von Gloucester in die Westminsterhall, um sich vor dem Sarge des toten Königs zu verbeugen.

Gestern defilierten 500.000 Menschen am Sarge des Königs vorüber. Eine vier Kilometer lange Menschenschlange zog sich zum Westminster hin. Morgen findet die Beisetzung für die heute die letzten Vorbereitungen getroffen werden, unter größtem Prunk statt.

Appell an alle Bevölkerungskreise!

Wichtig für die Wirtschaft.

Die „Jugoslawische Journalistenvereinigung" hat zwecks Unterstützung ihres Pensionsfonds für Berufsjournalisten den Beschluß gefaßt, für diesen Fond keine Almosen zu nehmen, sondern eine neue Art der Wehrung desselben vorzunehmen. In diesem Zusammenhange hat die Journalistenvereinigung vom Post- und Telegraphenministerium die Bewilligung erhalten, einzig und allein berechtigt zu sein in der Herausgabe des heurigen Telephonabonnentenverzeichnisses für das ganze Königreich sowie der Telephonverzeichnisse für die einzelnen Postdirektionsbereiche. Diese Telephonverzeichnisse haben demnach offiziellen Charakter, da das Postministerium eigene Verzeichnisse nicht herauszugeben beabsichtigt. Die Jugoslawische Journalistenvereinigung appelliert unter Hinweis auf den Zweck des Reinertrages an die Wirtschaftskreise des Landes, durch Insertion im genannten Telephonverzeichnis die Aktion der Vereinigung zur Stützung des Pensionsfonds unterstützen zu wollen.

Für Maribor und Umgebung wurden von der Beograder Redaktion der genannten Telephonabonnentenverzeichnisse die Herren Strahinja Djukić (Berichterstatter der „Politika") und Stanko Hiti (Mitarbeiter des „Večernik") zur Entgegennahme von Inseraten ermächtigt, bzw. die von den Genannten ermächtigten Unterakquisiteure. Das Abonnement für das gesamte Telephonverzeichnis stellt sich auf Din. 95.— plus Din 10.— für den Postversand und wird im voraus durch Vermittlung der beiden genannten Akquisiteure mittels Posterlagscheines bei der Redaktion des Telephonabonnentenverzeichnisses in Beograd, Frankopanova ul. 28, bestellt. Das Telephonverzeichnis für den Bereich der Postdirektion Ljubljana wird jedoch im freien Handel um den Preis von Din. 8.— erhältlich sein, wenn die Drucklegung erfolgt ist.

Börse

Zürich, 27. Jänner. **Devisen:** Beograd 7, Paris 20.29, London 15.235, Newyork 304, Mailand (Clearing) 24.50, Praa 12.704 Wien, 57, Berlin 123.70.

6000 Abessinier in Tembien gefallen?

Ras Kassa hat auf dem Hochplateau des Tembien 40.000 Mann eingesetzt / Kämpfe um Aksum?

Paris, 27. Jänner.

Die Agence Havas berichtet: **Die Kämpfe, die am 21., 22. und 23. d. M. auf der Hochebene des Tembien stattgefunden haben, sind die bedeutendsten und blutigsten seit Beginn der Feindseligkeiten. Die Offensive des Ras Kassa stieß vom Anfang an auf den erbitterten Widerstand der Italiener, die aber doch die Schwächeren waren. Die Abessinier hatten ungefähr 40.000 Mann eingesetzt. Mehr als 6000 Mann sollen auf abessinischer Seite gefallen sein. Die Zahl der italienischen Toten und Verwundeten ist nicht bekannt.**

Addis Abeba, 27. Jänner.

Nach Meldungen, die in Addis Abeba eingelaufen sind, soll in der Nähe von Aksum ein heftiges Gefecht im Gange sein. Die Stadt Aksum ist im Westen bedroht.

Japans Interesse an China

Sensationelle Zusicherungen der japanischen Militärpartei an Marschall Tschangkaischek

Tokio, 26. Jänner.

Die Agence Havas meldet: **Der heutige „Asahi" behauptet, General Isogai, der japanische Oberbefehlshaber der Expeditionsarmee in China, habe dem Marschall Tschangkaischek die bindende Erklärung abgegeben. Japan werde China große Hilfe bringen für den Fall, daß China von einer dritten Macht — gemeint ist nur die Sowjetunion — angegriffen werden sollte.**

Tokio, 26. Jänner.

Wie „Nischi Nischi" erfährt, wird der japanische Kriegsminister im Dringlichkeitswege große Nachtragskredite für die Verstärkung der japanischen Formationen in China verlangen. Begründet werden die geforderten Kredite mit dem Hinweis auf die Beschleunigung der japanisch-chinesischen Verständigung, die in erster Linie einen rücksichtslosen Kampf gegen die kommunistische Gefahr erheische. Außenminister Baron Hirota hat erst kürzlich eine Erklärung abgegeben, wonach China und Japan berufen seien, den Kommunismus im Fernen Osten auszurotten.

Deutschlands Wehrhoheit zur See

London, 27. Jänner.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Berlin, daß die deutsche Admiralität außer den 112.000 Tonnen im Bau befindlicher Kriegsschiffe in nächster Zeit noch zwei Kreuzer und Flugzeugmutterschiffe auf Kiel legen will. Diese beiden neuen Kriegsschiffe sollen über 26.000 Tonnen Wasserverdrängung haben und mit größeren Geschützen ausgerüstet werden als die bisherigen Panzerschiffe. Binnen sechs Monaten werden zwei Kreuzer zu je 26.000 Tonnen, zwei Schlachtkreuzer zu 10.000, 16 Zerstörer zu 1626, 18 U-Boote zu 250 bis 270 Tonnen und sechs Begleitschiffe zu je 600 Tonnen die deutschen Werften verlassen. Außerdem ließ Admiral Dr. h. c. Raeder als Oberbefehlshaber der Reichskriegsmarine die Marinestützpunkte Kiel und Wilhelmshaven reorganisieren. Auch die übrigen auf Grund des Versailler Vertrages abgerüsteten Marinestationen im Baltischen Meer wurden wieder hergestellt. Das Effektiv des Personalstandes wurde von 15.000 auf 31.000 Mann erhöht. Da die beiden vorhandenen Schulschiffe für die Ausbildung der künftigen Marineoffiziere nicht ausreichen, ist der alte Kreuzer „Silesia" für diesen Zweck umadaptiert worden. Wenn das gegenwärtige Tempo der deutschen Seeaufrüstung andauert, wird die deutsche Seeflotte im Jahre 1940 die durch das englisch-deutsche Flottenabkommen zulässigen 35 Prozent der britischen Gesamttonnage erreicht haben.

Berlin, 27. Jänner.

Reichskanzler Adolf Hitler hielt in München im Zirkus „Krone" vor Tausenden deutscher Hochschüler eine Rede, in der er unter anderem erklärte, die Ehre könne nur mit Blut reingewaschen werden. Diese Erklärung wird als Signal für die Wiedereinführung des Duells zwischen Akademikern betrachtet. Das Studentenduell ist bekanntlich durch die Umsturzregierung verboten worden.

König Georgs feierliche Aufbahrung in der Westminsterhalle

In der Westminsterhalle zu London, deren gewaltiger Raum 600 Jahre der wechselvollen britischen Geschichte gesehen hat, wurde König Georg der Fünfte aufgebahrt. Offiziere der Leibgarde mit gesenkten Degen und gebeugtem Haupt und Offiziere der Bürgergarde in mittelalterlicher Uniform halten die Ehrenwache. Auf dem Sarge liegt die goldene Königskrone, die mit 500 Edelsteinen geschmückt ist; daneben sind die übrigen Abzeichen der Königswürde, das Zepter, der Reichsapfel und die Insignien des Hosenbandordens. (Scherl-Bilderdienst M.)

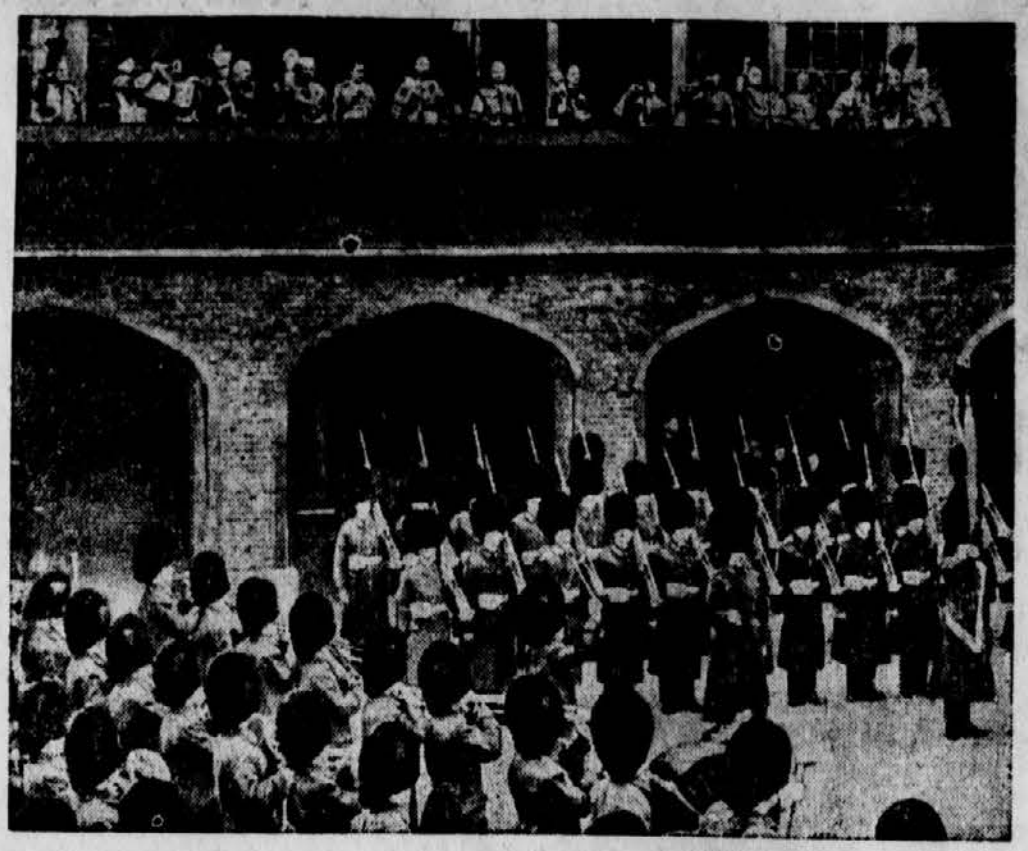
Europa-Meisterschaften im Schnellaufen

Vor 12.000 Zuschauern nahmen in Oslo die Europameisterschaften im Schnellaufen ihren Anfang, an welchen heuer im Hinblick auf die olympischen Spiele auch außereuropäische Nationen teilnahmen. Am Start erschienen Läufer aus Norwegen, Holland, Oesterreich, Japan und USA. Die Ergebnisse des ersten Tages waren:

500 Meter: 1. Krogh (Norwegen) 42.7 Sekunden, 2. Freisinger (USA) 42.8, 3. Engnestangen (Norwegen) 43.4, 4. Jihtharada (Japan) 43.5 (japanischer Rekord), 5. Haraldsen (Norwegen).

3000 Meter: 1. Ballangrud (Norwegen) 4:51.8 (norwegischer Rekord), 2. Mathiesen (Norwegen) 4:52.6, 3. Stiepel (Oesterreich) 4:54.2, 4. Wangberg (Norwegen) 4:56.4, 5. Schröder (USA) 4:57.4.

Die feierliche Proklamation König Eduard VIII. im St.-James-Palast



Mit dem feierlichen altüberlieferten Zeremoniell wurde am Mittwoch im Hofe des St.-James-Palastes die öffentliche Proklamation des neuen Königs Eduard des Achten verlesen. Auf dem Balkon stand der Adelsmarschall mit den „Wappen-Königen", und an den Fenstern des Palastes sah man die Mitglieder der königlichen Familie. Der neue König selbst erschien am Fenster, als die Menge das dreifache Hurra auf ihn ausbrachte. Man sieht im Vordergrund die Abteilungen der „Gold Stream-Guards" und die Leibgarde und in ihrer Mitte den Offizier mit der umflorten königlichen Standarte. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale).

Frankreichs neue Außenpolitik

Flandin für eine engere Anlehnung Frankreichs an England / Liquidierung des italophilen Kurses? / Das innerpolitische Programm des Kabinetts Sarraut

P a r i s, 26. Jänner.

Der Sturz Lavals hat auch in außenpolitischer Hinsicht eine merkliche Verschiebung gebracht: Frankreich ist in aller Stille von der von Laval markierten italiophilen Kurs

Albert Sarraut

linie abgewichen, denn der neue Außenminister F l a n d i n, der auch persönlich mit England verbunden ist, bedeutet als führende Persönlichkeit des Quai d'Orsaj auch den Anbruch einer neuen, enger an England angelehnten Außenpolitik. Am Ende der Vorwoche erklärte der scheidende Ministerpräsident und Außenminister L a v a l nach einer Aussprache mit Sarraut und Flandin b. Verlassen des Amtsgebäudes, ihm sei vielfach seine Außenpolitik zum Vorwurf gemacht worden. Laval erklärte ferner, er habe im besten Glauben und unter Wahrung der Interessen Frankreichs gehandelt. Wie aus dieser Erklärung ersichtlich ist, muß es vorher zu einer Auseinandersetzung mit den neuen Männern über das Italien-Thema der französischen Außenpolitik gekommen sein. Wie deutlich die Absage an Rom ist, geht auch aus den neuesten Pressemeldungen hervor, wonach Ministerpräsident S a r r a u t in seiner Deklaration, die am kommenden Donnerstag in der Kammer zur Verlesung gebracht werden wird, folgende drei Kardinalpunkte der Außenpolitik verkündigen: 1. Sanktionen gegen den Friedensstörer, 2. Friedenspolitik auf Grund des Genfer Paktes und 3. strenge Durchführung der mit England abgeschlossenen Verträge. Diese drei Punkte lassen die Wandlung in der französischen Außenpolitik unter Sarraut-Flandin deutlich erkennen. Die Liquidierung der verhängnisvollen Politik vom 7. Jänner 1935 hat somit begonnen. Es wird jetzt von Interesse sein, die Rückwirkungen in Rom abzuwarten.

P a r i s, 26. Jänner.

Das neue Kabinett Sarraut wird sich der Kammer am kommenden Donnerstag vorstellen. In einigen Kreisen wird versichert, die außerhalb der Regierung stehenden Sozialisten unter Führung von L e o n B l u m würden für die Regierung stimmen, da ein Sturz der Regierung die Rückkehr Lavals zur Folge hätte. Eine Rückkehr der italophilen Politik Lavals wird aber auf Seite der Linken keinesfalls gewünscht. Die Frage der Mehrheitsbildung in der Kammer ist noch nicht gelöst, es bleibt jedoch zu hoffen, daß die Regierung nicht schon bei ihrem Erscheinen gestürzt wird, da dies ohne weitere Wirkung wäre. Denn die neue Regierung ist schon ihrem Charakter nach eine Wahlregierung; die Kammer würde das Auflösungsdekret nur provozieren, falls sie eine renitente Haltung einnehmen sollte.

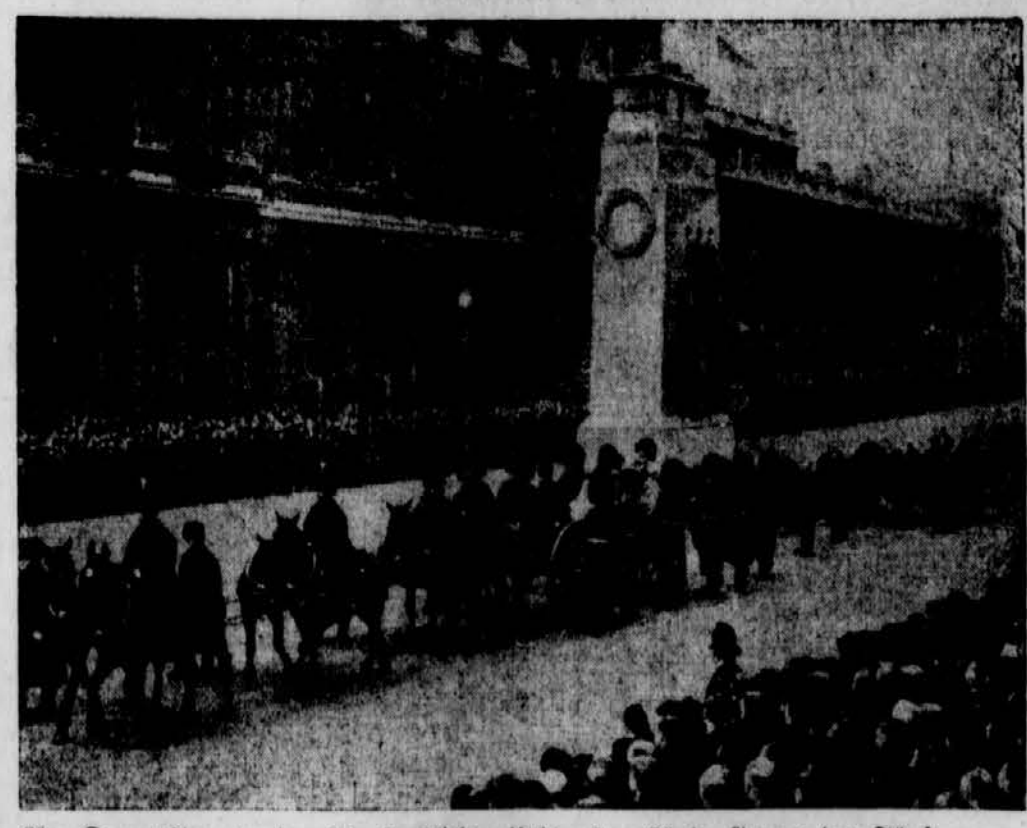
Heute fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Regierungsdeklaration befaßte. Die neue Regierung bezeichnet sich als Kabinett der „Liquidierung der Legislaturperiode". Ihre Hauptaufgabe ist die Durchführung der Wahlen in vollster Ruhe und Ordnung. Sie will auch keine währungspolitischen Experimente machen. Die Neuwahlen sollen vor Ende März stattfinden. Das Programm Sarrauts umfaßt nachstehende 8 Punkte:

1. Suche nach Finanzmitteln zur Deckung des 7 Milliarden-Defizits im Staatshaushalt. 2. Erleichterung im wirtschaftlichen Aufbau des Staates. 3. Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. 4. Lösung der Frage der Beschäftigung der Jugend. 5. Sicherstellung der republikanischen Freiheiten im Rahmen der Legalität. Die bereits eingangs erwähnten drei Schlußpunkte beziehen sich auf die Außenpolitik.

Laval gab auf

Durch die Entschlüsse der Radikalsozialisten und den Rücktritt ihrer Minister brach das französische Kabinett L a v a l zusammen. Laval entschloß sich daher zurückzutreten und war auch nicht mehr zu bewegen, eine Neubildung zu übernehmen. Unser Bild zeigt ihn auf dem Wege zum Staatspräsidenten Lebrun, dem er seine letzte Entscheidung mitteilte. Auch Sarraut hat Laval nicht mehr für das Außenministerium gewinnen können. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Das englische Volk grüßt den heimkehrenden König in stummer Trauer



Am Donnerstag wurden die sterblichen Ueberreste König Georgs des Fünften von Sandringham in die Westminsterhalle zu London überführt. Ungeheure Menschenmengen umsäumten den Weg, den der Sarg auf der Lafette durch die Straßen Londons nahm. Die Söhne des Königs folgten barhäuptig den über 5 Kilometer langen Weg dem Sarge, auf dem die Königskrone mit den königlichen Insignien lag. Kein Laut ertönte, nur der Hufschlag der Pferde und das Schluchzen weinander Frauen war hörbar. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Beisetzung König Georg V.

Rundfunkübertragung der großen Beisetzungsfeierlichkeiten morgen, Dienstag, 28. Jänner

L o n d o n, 26. Jänner.

Unablässig defilierte auch heute die Bevölkerung am Sarge König Georgs in Westminsterhall vorüber. Gestern abends trafen der Herzog und die Herzogin von Kent in Westminsterhall ein, um einige Minuten im Gebet am Sarge zu verweilen. Das Defilee wurde aus diesem Grunde für einige Minuten unterbrochen. Im Laufe des heutigen Tages sind 120.000 Menschen am Sarge vorüberbegangen, darunter viele Diplomaten u. Vertreter ausländischer Missionen.

Reuter berichtet: Die englischen Rundfunkstationen melden, daß die Reportage über die feierliche Beisetzung König Georg 5. in der St. Georgskapelle des Schlosses Windsor die Station Daventry am Dienstag zwischen 13.15 und 14 englischer Zeit funken wird. Die Feierlichkeiten von Westminster Hall bis St. James werden zwischen 9.30 und 10.45 übertragen und von Windsor Castle ab 13 Uhr. Zwischen 8 und 14 Uhr werden die Feierlichkeiten für das ganze Imperium von den Stationen GSG, GSF und GSD übertragen werden.

Neuwahlen in Griechenland

Das gestrige Wahlergebnis wird erst heute oder morgen bekannt sein. — Der Kampf zwischen Venizelos und Tsaldaris.

A t h e n, 26. Jänner.

Heute fanden in ganz Griechenland die Wahlen in die Kammer statt. An diesem Wahlgang beteiligten sich 10 politische Parteien und mehr oder minder abhängige Gruppen, daneben aber auch die Kommunisten. Der Hauptkampf wurde zwischen den liberalen Venezelisten und zwischen der von Tsaldaris geführten monarchistischen Volkspartei geführt. Es sind dies die ersten freien Wahlen in Griechenland nach vielen Jahren, man wird also das Ergebnis der Volksmeinung ungetrübt aufgetischt erhalten.

Die Wahlergebnisse werden im Hinblick auf die komplizierte Zählung erst nachmittags oder morgen bekannt sein.

Beck konferierte in Berlin

B e r l i n, 26. Jänner.

Das DNB berichtet: Der polnische Minister des Aeußeren, Josef B e c k, ist auf der Durchreise von Genf nach Warschau in Berlin eingetroffen und nahm einen mehrstündigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt. Außenminister Beck hatte in Berlin eine längere Unterredung mit dem Reichsaußenminister Baron N e u r a t h und dem Reichsluftfahrtminister General G ö r i n g. Am abend setzte Minister Beck seine Reise nach Warschau fort.

Gigantischer Unterwassertunnel für New York

In Kürze schon werden in Newyork die Arbeiten an einem gigantischen Bauprojekt in Angriff genommen werden. Es handelt sich um Tunnelbauten, die in der Zukunft einen großen Teil des brandenden Newyorker Großstadtverkehrs unter dem Wasser entlangführen werden. Zunächst ist der Bau eines Tunnels zwischen Manhattan u. d. Stadtteil Queens vorgesehen. Dieser Bau soll bis zum Jahre 1939 fertiggestellt werden, wo im Vorstadtbezirk Queens die große Weltausstellung stattfinden soll. Der Tunnel soll von der Mitte Manhattans zum gegenüberliegenden Ufer von Long Island führen. Daneben plant man den Bau eines zweiten Tunnels, der die Westseite der Insel mit dem gegenüberliegenden Ufer des Hudson verbindet. Interessant ist vor allem, daß diese beiden gewaltigen Unterwasserstraßen auch untereinander in Verbindung stehen sollen. Das Tunnelsystem der beiden gewaltigen Unterwassertunnels Newyorks wird im ganzen sechs Kilometer umfassen.

Erst die Anleihe von 47 Millionen Dollar, die die Bundesregierung des Staates Newyork im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms gewährt hat, ermöglicht es das gewaltige Projekt in Angriff zu nehmen. Natürlich sind viele bautechnische Schwierigkeiten zu überwinden. Das ist schon aus der Tatsache ersichtlich, daß der Hudson-

Fluß an der Stelle der Untertunnellung 1.25 Kilometer breit und etwa 12—16 Meter tief ist. Dann reichen die Wolkenkratzer im mittleren Stadtteil von Manhattan mit ihren Fundamenten bis in eine Tiefe von 60 Metern hinab. Der Queenstunnel soll nach dem vorliegenden Projekt zwei nebeneinanderlaufende Röhren besitzen, deren jede einen Bürgersteig für Fußgänger und zwei Autobahnen erhalten soll. Die Entfernung zwischen den Luftschächten wird an den Ausgangspunkten etwa 1200 Meter betragen. Die Länge der Einfahrtstraßen beträgt 500 und 900 Meter. Ueberdies soll für die Benutzung des Tunnels eine Maut erhoben werden, aus der man die Baukosten in einigen Jahren wieder hereinbringen will.

Mathematik. »Nun, Ihre Nachbarn haben doch Zwillinge bekommen; sind es Buben oder Mädels?« — »Ich glaube, das eine Kind ist ein Bub und das andere ein Mädel; es kann aber auch umgekehrt sein.«

Tue mehr für Deine Zähne: pflege sie mit
Chlorodont
der bewährten Qualitäts-Zahnpaste
Jugosl. Erzeugnis Tube Din. 8.-

Holzkonferenz in Ljubljana

Teilnahme der Minister Jankovič, Dr. Kožul und Dr. Krek sowie zahlreicher Vertreter der Zentralstellen / Wege und Mittel zur Gesundung unserer Forstwirtschaft

Die vom Forst- und Bergbauminister Jankovič einberufene große Holzkonferenz in Ljubljana wurde Sonntag vormittags im Saale des Kaufmannsheimes abgehalten. Der Saal war dicht gefüllt. Anwesend waren Vertreter der Holzindustrie und des Holzhandels aus dem ganzen Staate, in erster Reihe Forst- und Bergbauminister Gjura Jankovič, ferner Bautenminister Dr. Kožul und Minister Dr. Krek, als Vertreter des Handelsministers Sektionschef Dubravčić, Banus Dr. Natlačen, der Sektionschef im Forstministerium Dr. Miletić, der Sektionschef des Handelsministeriums Ing. Manojlović, Vertreter anderer Ressorts sowie Wirtschaftsorganisationen,, Wirtschaftskammern usw., Nationalbankvizegouverneur Lošević mit dem Chef der Devisenabteilung Ljubisavljević, Bürgermeister Dr. Adlešič u. a.

Die Konferenz eröffnete der Obmann der Holzsektion der Kaufleutevereinigung in Ljubljana, Skrbec, der zunächst die Anwesenden begrüßte und in kurzen Worten den Zweck der Tagung skizzierte, worauf Forst- und Bergbauminister Jankovič den Vorsitz übernahm und eine längere Rede hielt, in welcher er die internationale politische Lage streifte, die zur Verhängung der Sanktionen gegen Italien geführt habe, deren Auswirkungen sich auf die jugoslawische Holzwirtschaft so katastrophal auswirken. Italien sei der beste Abnehmer unseres Holzes und Jugoslawien habe keine Veranlassung, gegen seinen westlichen Nachbar aufzutreten; daß es aber dem Völkerbunde angehöre, müsse es dessen Beschlüsse befolgen und sich den wirtschaftlichen Kollektivschritten gegen Italien anschließen. Am schwersten betroffen sei das Draubanat, das bisher bis zu 80% seines Holzes nach Italien ausgeführt habe. Redner ersuchte dann die Anwesenden um Vorschläge zur Rettung aus der schwierigen Lage, in die unsere Holzwirtschaft versetzt worden sei. Er versicherte, die Regierung tue ihr Bestes, um die Lage zu lindern, es müßten jedoch alle einträchtig mitarbeiten, wenn man einen Ausweg aus der furchtbaren Krise finden wolle. Zum Schlusse führte der Minister die öffentlichen Arbeiten an, die die Regierung und die Banalverwaltung in Slowenien durchführen lassen, um die Krise soweit als möglich zu lindern.

Das Hauptreferat erstattete der Präses des Jugoslawischen Holzausschusses Minister a. D. Dr. Ulmansky, der zunächst die Schwierigkeiten des Clearings aufzeigte u. die Maßnahmen anführte, die geeignet wären, eine Behebung dieser Kalamitäten herbeizuführen. Redner sprach dann über die Lage auf den auswärtigen Märkten und erklärte, unserer Holzindustrie, vor allem der kleinen, müßte die Möglichkeit gegeben werden, ihre Erzeugnisse nach England und Aegypten auszuführen. Leider seien die dortigen Preise infolge der Devalvierung des englischen und des ägyptischen Pfunds einstweilen so niedrig, daß sie für uns nicht in Betracht kommen können. Die kleine Industrie müsse befähigt werden, ihre Ware auf kollektiver Grundlage nach dem Ausland zu versenden. Vor allem müsse die eigene Konkurrenz auf den Auslandmärkten ausgeschieden werden, weshalb eine feste Organisation der heimischen Forstindustrie notwendig sei. Denn nur dadurch sei es möglich, die zugesprochenen Kontingente gerecht aufzuteilen. Die Frage des kleinen Holzproduzenten sei eng mit dem Problem der Bauernentschuldung und dadurch mittelbar mit der Gesundung der gesamten jugoslawischen Wirtschaft verknüpft. Es sei schon höchste Zeit, daß der Wirtschaftsrat eingesetzt werde, in den alle Stände gerecht vertreten sein müßten. Auch in der Frage des gegenseitigen Vertrauens müsse restlos gelöst werden. Das Gebot der Stunde laute: Wirtschaftsregelung ohne Etatisierung! Die Ausführungen des Redners wurden beifällig aufgenommen.

Ing. Lenarčič befaßte sich eingehend mit der Holzkrise in Slowenien, kritisierte die Tarifpolitik und forderte eine zufriedenstellendere Geltenmachung auf den heimischen Märkten. Im Außenhandel müsse das System der Kompensationen streng befolgt werden.

Auf einige Zwischenrufe erwidernd, erklärte Bautenminister Dr. Kožul, bei uns viel zu viel politisiert und noch vor wenigen Jahren sei auf die Wirtschaft viel zu wenig Rücksicht genommen worden. Als dann die Krise kam und man nach Auswegen Umschau halten mußte, habe man sich größtenteils darauf beschränkt, die Schuld einander in die Schuhe zu schieben. In wenigen Monaten könne nicht behoben worden, was in vielen Jahren verbrochen worden sei. Die schwere Lage sei zu 90% auswärtigen Auswirkungen zuzuschreiben, gute 10 Prozenten müßten wir uns aber wohl selbst zuschreiben. Das Haus brenne, und deshalb müßten alle ans Löschen, an die Rettung schreiten, und dazu sei vor allem Eintracht nötig!

Der Sekretär der Handelskammer in Sarajevo Dr. Despić forderte von der Regierung verschiedene Maßnahmen, die vor allem der bosnischen Holzindustrie zugute kommen müßten, wie Senkung der Bahntarife, bessere Verbindungen mit der Levante, entsprechende Mittel für die Flüssigmachung der Clearingbeträge, Aufhebung der Sanktionen, Kontrolle der Ein- und Ausfuhr usw. Der Obmann der Forstvereinigung aus Kamnik Dr. Vidic forderte Erleichterungen für die auf den Forsten ruhenden Lasten. Slowenien sei schon gänzlich verarmt. Seit dem Kriege entfallen auf dasselbe 12 bis 16% der Gesamteinnahmen, er erhalte jedoch nur 5 bis 6% der staatlichen Ausgaben. Ing. Remec befaßte sich mit der Krise in der Finalindustrie in der Forstwirtschaft und forderte Maßnahmen gegen die deutsche, polnische und andere Konkurrenz. Unsere Ausfuhr müsse mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert werden.

Der Vizegouverneur der Nationalbank Dr. Lovčević sprach ausführlich über die Clearingschwierigkeiten und meinte, im Verkehr mit Italien seien von den 51 Millionen Lire Clearingforderungen bisher bereits 3 Millionen nach dem Fälligkeitstermin beglichen worden, 22 Millionen seien eskontiert und 7 Millionen lombardiert worden. Die Auszahlungen werden zu dem mit dem Finanzministerium festgesetzten Kurs von 3.5 Dinar vorgenommen, da man hiebei das Verhältnis der Lira zum Goldwert berücksichtigen müsse, wogegen für die Importeure der Kurs mit 3.55 Dinar berechnet werde. Dadurch beabsichtige man, eine Reserve zu schaffen, um die Exporteure rascher zu befriedigen. Sollten alle Beträge zum ursprünglichen Kurs beglichen werden, werde die Differenz rückerstattet werden. Die Nationalbank werde auch künftighin alle Erleichterungen eintreten lassen, soweit es ihr möglich sein werde. Desgleichen werden Maßnahmen getroffen werden, um im Zahlungsverkehr mit Ungarn soweit als möglich Erleichterungen zu schaffen.

Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, hielt Minister Jankovič das Schlußwort und dankte für die vorgebrachten Anregungen, die er nach Möglichkeit berücksichtigen und beherzigen werde. Die gefaßten Entschließungen werden im Laufe des Montags definitiv stilisiert und dann veröffentlicht werden.

Hitler über Frieden und Verständigung

Niemand in Deutschland wünscht einen Krieg / Ein Interview des „Paris Soir" mit dem Reichskanzler

Paris, 26. Jänner.

Die Sonntagsausgabe des „Paris Soir" veröffentlicht ein Interview der Berliner Sonderberichterstatterin mit dem Führer und Kanzler Hitler. Es ist dies das erste, von Hitler einem französischen Journalisten gewährte Interview. Hitler beschäftigt sich in seinen Erklärungen mit allen aktuellen Fragen der internationalen Politik. Ueber den Anschluß äußerte sich Hitler wie folgt: „Der Anschluß ist eine Angelegenheit, mit der man sich bei uns nicht befaßt. In Wien hat man vielleicht aus innerpolitischen Gründen das Bedürfnis nach einem Gespenst. In Berlin steht der Anschluß nicht auf der Tagesordnung."

Hitler erhob sodann in Erklärungen, die gegen den Versailler Vertrag gerichtet sind, die Forderung nach einer moralischen Revision dieses Vertrages, der zwei Resultate zur Folge habe: die Bestättigung des territorialen Sieges und einen moralischen Sieg. „Die territorialen Fragen sollten allein dem Urteil der Bevölkerung und ihren wirtschaftlichen Bedürfnissen unterworfen werden. Aber vom moralischen Standpunkt aus ist es unzulässig, ein Volk im Zustand der dauernden Inferiorität erhalten zu wollen. Jede Klausel, die ein Volk herabsetzt, schafft auf der Seite der Bedrückten Bitterkeit und Haß und Mißtrauen auf der anderen. Der Mensch hat ein Recht zu leben, ebenso als Nation wie als Individuum. Die einen auf Kosten der anderen begünstigen zu wollen, ist eine Torheit. Man muß vielmehr in der Innen- wie in der Außenpolitik die widersprechenden Interessen aller möglichst im Gleichgewicht halten. Der Friede kann nur aus dem Gleichgewicht, d. i. aus der Gerechtigkeit hervorgehen. Der Weg dazu wäre leicht zu finden, wenn jedermann nur ein wenig menschliches Gefühl, Verständnis und Intelligenz dafür anwenden würde. In Deutschland sind wir 68 Millionen Menschen, die essen, sich kleiden, wohnen und leben wollen."

„Es gibt keinen einzigen Deutschen, der den Krieg wünscht. Der letzte hat uns 2 Millionen Tote und 7 Millionen Verwundete gekostet. Selbst wenn wir Sieger geblieben wären, so wäre doch kein Sieg es wert gewesen, diesen Preis dafür zu bezahlen. Die menschliche Logik ist gegen einen territorialen Krieg."

Zum Schlusse erklärte Hitler der Frageriu, Madame Titayna, noch folgendes: „Wir sind glücklich, wir freuen uns, hier möglichst viele Franzosen begrüßen zu dürfen. Wir werden alles tun, um ihnen zu zeigen, daß sie willkommen sind und daß das deutsche Volk ihnen mit voller Herzlichkeit gegenübersteht. Ich wünsche sehr, daß über die Olympiade hinaus unser Land von ihren Touristen intensiv besucht werde. Sie werden hier keine Propagandareisen hergerichtet finden, die ihnen die Wahrheit verbergen. Wir werden ihnen nicht sagen, daß Deutschland ein Paradies ist, denn so etwas gibt es auf dieser Erde nicht. Aber sie können in voller Freiheit hier herumgehen und selbst sehen, daß Deutschland in Ruhe, Ordnung und in der Arbeit lebt. Sie werden unseren Aufschwung, unsere Anstrengungen und unseren Friedenswillen sehen."

Madame Tlayna schließt: „Der Führer erhebt sich. Ich habe feststellen können, daß er bei bester Gesundheit ist, daß alle Gerüchte über seine Krankheit falsch sind. Ich ziehe mich zurück, glücklich, seine Gedanken dem französischen Volk vermitteln zu können. Die Unterhaltung hat 50 Minuten gedauert."

Aus dem Inland.

i. **Italienischer Senator in Sibenik zu Besuch.** Der italienische Senator Taccioni hat der Stadt Sibenik einen Besuch abgestattet. Er hatte eine längere Unterredung mit dem italienischen Konsul und mit zahlreichen italienischen Reichsangehörigen, die ständig in Sibenik leben.

i. **Jahreshauptversammlung des Vereines der Freunde Deutschlands.** Am Sonntag fand in Zagreb d. Jahreshauptversammlung des Vereines der Freunde Deutschlands statt, in der Präsident Dr. Dražić und Sekretär Dr. Cabrijan die Rechenschaftsberichte erstatteten. Der Verein zählt 300 Mitglieder und hat im Zusammenwirken mit der Deutschen Akademie in München schon viel für die kulturelle Annäherung der beiden Völker getan. Gekrönt wurden die Bemühungen durch die Mestrović-Ausstellungen im Reiche. Der Zagreber deutsche Konsul Dr. Alfred Freundt und der Präsident der Münchner Deutschen Akademie wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Am Schluß wurde der neue Ausschuß mit Dr. Dražić an der Spitze gewählt.

i. **Bogoljub Jevtić mit faulen Eiern beworfen.** Vor dem Bahnhof von Sarajevo wurde der Abg. Bogoljub Jevtić anläßlich seiner Ankunft am Freitag von seinen Parteigängern begrüßt. Es erschien aber auch eine gegnerische Gruppe, die ihn mit faulen Eiern bewarf. Der Anführer der Eierwerfer, ein gewisser Terzić, wurde zu Boden geschlagen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

i. **Die Natalität und Mortalität in Jugoslawien.** Wie die Blätter auf Grund der Statistiken errechnet haben, hat sich die Bevölkerungszahl Jugoslawiens seit 1919 um 3,300.000 Seelen vergrößert. Der durchschnittliche Jahreszuwachs beträgt 200.000 Seelen. In Jugoslawien werden als Seltenheit durchschnittlich mehr Knaben als Mädchen geboren.

i. **Der Sträfling Svetozar Lukić hat den Hungerstreik eingestellt.** Der Sträfling Svetozar Lukić, über dessen aufsehenerregenden Hungerstreik wir schon berichteten, hat nach 63 Hungertagen in der Požarevacer Strafanstalt seinen Hungerstreik eingestellt, nachdem ihn der pravoslawe Bischof Dr. Benjamin zum drittenmal besucht und zugeredet hatte, von seinem furchtbaren Vorhaben Abstand zu nehmen. Lukić gab dem Bischof das Versprechen, den Hungerstreik einzustellen, und dies hält er nun. Der Anstaltsarzt hat nun die schwere Aufgabe, den

völlig erschöpften, halbtoten Mann wieder ins Leben zurückzurufen. Er begann mit einer Injektion, nach der Lukić erklärte, daß er sich bereits wohler fühle. Zunächst darf ihm natürlich Nahrung noch nicht gereicht werden, da sein Organismus ganz geschwächt ist. Die Aerzte hoffen, Lukić trotz seiner 63 Hungertage am Leben erhalten zu können.

i. **Steckbriefliche Verfolgung.** Wie bereits berichtet, ist gegen den Eigentümer des „Grand Magazin" in Zagreb, M. Vurdelja, ein Steckbrief erlassen worden. Zuerst hieß es, Vurdelja befinde sich in einem Nervensanatorium bei Graz. Die Zagreber Staatsanwaltschaft wurde jedoch verständigt, daß sich Vurdelja in Novi Bečej befindet. Der Haftbefehl gegen den Genannten ist bereits erteilt worden.

i. **Aktion zur Errichtung eines Hallenschwimmbades in Zagreb.** In Zagreb ist eine Aktion zur Errichtung eines Hallenschwimmbades eingeleitet worden. Das Schwimmbad soll irgendwo im Zentrum errichtet werden. Das Vorbereitungskomitee steht unter dem Vorsitz des Vizebanus Doktor Hadži. Stadtpräsident Erber hat der Deputation die volle Unterstützung der Stadtgemeinde zugesagt.

i. **Fünf Menschen einer Kesselexplosion zum Opfer gefallen.** Im Maschinenhaus einer der Šipad A.-G. gehörigen Säge in Drvar ereignete sich eine Kesselexplosion, durch die sechs Arbeiter schwer verletzt wurden. Fünf Arbeiter sind im Krankenhaus zu Knin gestorben. Die Explosion soll infolge Wassermangels im Kessel entstanden sein. Der Materialschaden beträgt 300.000 Dinar.

Aus Ljubljana

lu. **Seinen 70. Geburtstag** feierte dieser Tage in Ljubljana im Ruhestande lebende Postbeamte Franz Jemec, der fast 40 Jahre in den beiden größten Postämtern in Ljubljana tätig war.

lu. **Die Nationalgalerie** hielt Samstag unter dem Vorsitz ihres Obmannes Dr. Windischer ihre Jahreshauptversammlung ab, der u. a. auch Unterrichtsinspektor Breznik für den Banus und Konservator Dr. Stele für die Stadtgemeinde beiwohnten. Ueber die Tätigkeit im vergangenen Jahr berichtet ausführlich der Schriftführer Universitätsprofessor Dr. Cankar. Der Besuch der Galerie war im vergangenen Jahr zufriedenstellend. Es konnten wieder zahlreiche Werke angeschafft werden. Bei der Wahl wurde der bisherige Ausschuß mit Dr. Windischer an der Spitze fast zur Gänze wiedergewählt.

lu. **Einen kapitalen Keiler** im Gewichte von etwa 200 Kilo erlegten die Brüder Josef und Karl Miklič aus Ljubljana in den Wäldern bei Kočevje.

Der Schriftsteller. »Wie steht es mit deinem Roman?« »O, der ist im Laufe des letzten Jahres viel gelesen worden!« — »Wirklich?« — »Ja, bei dreizehn verschiedenen Verlegern ist er schon gewesen.«

Aus Ptuj

p. **Schadenfeuer.** In Zg. Jablane am Drau feld brach in der Nacht zum Samstag im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Martin Zafošnik ein Brand aus, dem auch die gesamten Futtervorräte zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 40.000 Dinar.

p. **Tot aufgefunden.** Die 54jährige Winzerin Therese Weißbacher in Grajena, die man schon seit vergangenen Montag vermißte, wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Man stellte einen Schlaganfall fest.

p. **Beim Holzhacken den Zeigefinger verloren.** Der 25jährigen Magd Barbara Skok entglitt beim Holzzerkleinern derart unglücklich die Axt, daß sie sich den Zeigefinger der linken Hand buchstäblich abtrennte.

Aus Celje

Kirchenkonzert

Das Prager Quartett in der Evangelischen Christuskirche.

Das Prager Quartett hat an seinem zweiten Kammermusikabend in der Evangelischen Christuskirche — der erste Abend erfolgte im Stadttheater (siehe „Mariborer Zeitung" vom 24. Jänner) — Werke von Mozart, Dvořak, Debussy, Schubert, Suk, Stamitz u. Novak vorgetragen und mit der ausgezeichneten Wiedergabe dieser Tonschöpfungen von neuem bewiesen, daß ihm ein hervorragender Platz im internationalen Musikleben gebührt. Selbstlose Hingabe jedes Spielers an das Werk, gemeinsamer Wille zur vollendeten Leistung, höchste Sorgfalt in jeder Einzelheit — das sind die Vorzüge dieses Quartetts.

Auch diese Veranstaltung hatte wie der vorhergehende Abend ihren intimen kammermusikalischen Reiz. Man hörte das (vom Vorabend bereits bekannte) Andante cantabile aus dem C-Dur-Quartett von Mozart, das Lento aus dem G-Dur-Quartett Anton Dvořaks, Debussys Espressivo aus dem G-Moll-Quartett in einer durch leidenschaftlichen Schwung und Gemütstiefe ausgezeichneten Wiedergabe und die köstlichen zwei ersten Sätze aus dem A-Moll-Quartett von Schubert.

Den nicht geringen Reiz einer Seltenheit brachte die Meditation über einen alten böhmischen Choral des hl. Wenzel von Suk. Ergreifend, wie die vier musici, dort, wo die Betrachtung mit höchster Energie und Leidenschaft geladen ist und es also mit feurigen Zungen zu reden galt, das Letzte offenbarenden Gestaltens mit betörender Schönheit des Klanges zu verbinden wußten! Es ist kein Zweifel, daß diese Musica sacra durch den kirchlich-gotischen Raum an Wirkung wesentlich gewann.

Die Wiedergabe von Novaks Fuge war von klarer und elastisch geformter Haltung. Im B-Dur-Quartett von Stamitz wurde das Gesamtklangbild in Anbetracht der besonderen akustischen Raumverhältnisse in zu wuchtig aufgetragenen Fortis beeinträchtigt. Eine besondere Rolle spielt nämlich in Kirchen der sogenannte Nachhall, der dadurch entsteht, daß eine Schallwelle von den Wänden mehrfach zurückgeworfen wird und daher sekundenlang weitertönt. So soll die Bach'sche Musik ihre Entstehung der außerordentlich günstigen Akustik der Thomaskirche zu verdanken haben, die die sehr kurze Nachhallzeit von 2,6 Sekunden aufweist. Nur dadurch sind überhaupt die raschen Tonfolgen Bachscher Fugen möglich geworden.

Das Musizieren des Prager Quartettes in der Christuskirche war vom schönsten Gelingen gekrönt. Der Abend versammelte einen erfreulich großen Zuhörerkreis.

Helfried P. Scharfenau.

c. **Senf aus Genf?** In unserer Stadt herrscht begründete Aufregung, denn es soll seit einigen Tagen von einem großen „Genfer-Ball" im Narodni dom die Rede, wo sich angeblich die Mitglieder des bekannten Genfer-Verbandes und die prominentesten Vertreter des Völkerbundes ein Stelldichein geben wollen. Die hiesige Oeffentlichkeit mag nicht daran glauben und meint, daß es sich hierbei wohl nur um einen „Senf aus Genf" handle, der da gläubigen Gemütern aufgetischt wird. Mit nichten! In Celje findet tatsächlich ein „Genfer-Ball" statt, wie er noch nie dagewesen war. (Weitere Mitteilungen folgen.)

c. **Der Skiklub Celje und Ga-Pa.** Wie wir erfahren, entsendet der Jugoslawische Wintersportverband vier Vertreter zu den Olympischen Winterspielen nach Garmisch-Partenkirchen. Darunter ist auch der bekannte Slalomläufer Fritz Jellen aus Celje, Mitglied des Skiklubs Celje. Jellen wird im Abfahrts- und Torlauf starten. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

c. **Antituberkulosenliga in Celje.** Am Donnerstag abends fand die diesjährige Jahresversammlung der hiesigen Antituberkulosenliga statt. Vorstand Schulverwalter Zdolšek erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß den erhöhten Anforderungen, die an die Liga gestellt werden, nicht genügend Geldmittel zur Verfügung stehen. 20 von Tuberkulose befallene Kinder sind auf vier Wochen ans Meer oder auf den Bergen geschickt worden. Schriftführer Verwalter Šmigovc berichtete, daß an 33 Tuberkulosekranke Unterstützungen im Gesamtbetrage von 4950 Dinar ausgegeben wurden. In Rogatec wurde eine Tuberkulose-Abteilung gegründet, die Herr Dr. Ivić aus Celje leitet. Die Liga hat auch eine Broschüre über Tuberkulose herausgegeben, die ebenfalls Herr Dr. Ivić verfaßt hat. Der Kassenbericht des Kassenwartes Jagodič weist einen Fehlbetrag von 678 Dinar auf. Der Fonds zur Errichtung eines Antituberkulosenheims weist 24.879 Dinar aus. Nach der Aufstellung des einstimmig genehmigten Haushaltsplanes für 1936, der an Einnahmen und Ausgaben je 25.500 Dinar aufweist, konnte der alte Ausschuß wiedergewählt werden. Ferner wurde beschlossen, an den Vorbereitungsausschuß zur Aufstellung eines Denkmals für weiland König Alexander in Celje eine Denkschrift zu richten, in der vorgeschlagen wird, zu Ehren des toten Königs ein Tuberkulosenheim zu gründen. Die Liga wendet sich auch gegen die Nachtarbeit der Bäcker und beschließt abermals eine amtliche Besichtigung unhygienischer Wohnungen vorzunehmen. Die Antituberkulosenliga in Celje zählt gegenwärtig 433 Mitglieder (17 Gründungsmitglieder, 366 aktive und 39 unterstützende sowie 11 Gastmitglieder).

Funkstation neben ostafrikanischen Negerhütten

Ein bemerkenswertes Bild von dem Gegensatz zwischen primitiven Lebensverhältnissen und moderner europäischer Technik, den man in den ostafrikanischen Dörfern am Rande Abessiniens findet. Man sieht ein Eingeborenendorf bei Asmara in Eritrea, dessen niedrige Hütten von den Funktürmen der Italiener weit überragt werden. (Dr. Unger — Presse-Bild-Zentrale-M.)

Kuranstalt
Radio Therma, Laško

Radioaktive Thermalbäder 37·5 °C. Vorzüglich zur Heilung rheumatischer Erkrankungen, Frauenkrankheiten, Arteriosklerose usw.

Auch während der Wintermonate neueröffnet!

Pauschalpension für 10 Tage Din 600.—, für 20 Tage Din 1100·—. In diesen Preisen sind inbegriffen: Zimmer, Verpflegung, Bäder, ärztliche Untersuchungen, sowie alle Taxen. — Verlangen Sie Prospekte von der Kurverwaltung!

Aus aller Welt

Ein unbekannter Wohltäter

Ganz Kopenhagen zerbricht sich den Kopf über die Persönlichkeit eines unbekannten Wohltäters, der seit kurzem in der dänischen Hauptstadt seine segensvolle Tätigkeit entfaltet. Die Sache begann damit, daß kurz vor Weihnachten im Büro der Landesvereinigung zur Krebsbekämpfung ein vornehm aussehender älterer Herr erschien, der den Vorsitzenden persönlich zu sprechen wünschte. Als er ihm gegenübersaß, fragte er ihn, ob er ihm für die Vereinigung vielleicht 10.000 Kronen überreichen dürfe. Der Vorsitzende war sehr erfreut und begann, die notwendigen Formalitäten für eine solche Stiftung auseinanderzusetzen. Aber der alte Herr winkte ab. „Wozu die vielen Umstände", sagte er, „ich bin dafür, wir machen die Sache einfacher, und darum habe ich das Geld gleich mitgebracht." Damit zog er seine Brieftasche, entnahm ihr ein Bündel Hundertkronenscheine und fügte noch hinzu, der Herr Vorsitzende möchte das Geld nur ganz nach seinem Gutdünken für die Zwecke der Vereinigung verwenden. Darauf verschwand er, ohne auch nur seinen Namen genannt zu haben.

Schon in den ersten Tagen des neuen Jahres wiederholte sich fast der gleiche Vorgang bei der dänischen Nationalvereinigung zur Tuberkulosebekämpfung. Aber hier wollte man dem edlen Spender doch wenigstens eine Quittung ausstellen und fragte deshalb nach seinem Namen. „Rentier Danielson aus Odense", sagte der Fremde leise. Wenige Tage darauf begab sich eine neue Merkwürdigkeit. Der Vorstand der Nationalvereinigung wollte dem großzügigen Spender unbedingt noch einmal ausführlich danken und man schrieb deshalb einen sehr schönen Dankbrief. Zwei Tage darauf kam dieses Schreiben als unbestellbar zurück. Es gab in ganz Odense keinen Rentier dieses Namens!

Trotz aller möglichen Versuche ist es bisher nicht gelungen, das Geheimnis des unbekannten Wohltäters zu lüften. Inzwischen setzt dieser inkognito seine segensreiche Tätigkeit fort. Immer sind es irgendwelche gemeinnützige Institutionen zur Förderung der Volksgesundheit, die die erheblichen Geldzuwendungen erhalten. Für die Unterstützung der Blindenarbeit spendete der Unbekannte 5000 Kronen, dann besuchte er ganz plötzlich in dem kleinen Provinzstädtchen Hilleröd eine Vereinigung, die die Errichtung einer Jugendherberge beabsichtigt, und übergab ihr als Beitrag 1000 Kronen. Und endlich tauchte der große Unbekannte dieser Tage wieder in Kopenhagen auf, um 6000 Kronen bei der Vereinigung zum Schutz elternloser Kinder abzuladen. Man hat festgestellt, daß der merkwürdige „Rentier Danielson" bisher im ganzen 32.000 Kronen an Wohltätigkeitsinstitute verschenkt hat!

Ueberraschung auf einem Maskenball.

Zur Zeit der Maskenbälle verdient ein nettes Erlebnis berichtet zu werden, das sich vor einigen Jahren einmal auf einem englischen Maskenball abspielte. Damals erhielt den ersten Preis für die beste Maske eine Dame, die in einem Kostüm erschienen war, das das vielverbreitete Schlagwort repräsentierte: „Kauft britische Waren!" Unter dem Jubel der Ballbesucher wurde der Preis, ein herrliches Teeservice, der Siegerin überreicht. Glücklich und stolz zog sie mit ihrem Preis davon. Kurz darauf aber erschien sie aufs höchste empört wieder am Tisch der Preisrichter und brachte das Service zurück. Es trug nämlich den kleinen unscheinbaren Vermerk: „Made in Germany".

Neues Schielen — eine Zeitkrankheit.

Nach langer Zeit treffen sich zwei Freunde wieder. „Du kommst mir so merkwürdig vor", meint der eine zum andern, „du schielst ja, wenn ich nicht irre, aber auf eine ganz andere Weise als sonst die Menschen schielen . . ."

„Ja, weißt du, das ist kein Wunder. Ich habe so viele Kreuzworträtsel in meinem Leben gelöst, daß ich jetzt mit dem einen Auge nur noch waagerecht, mit dem andern nur noch senkrecht sehe!"

Vier Kilogramm verändern das Weltbild.

Welch einen Riesenfaktor die geologische Zeit darstellt, zeigt das folgende Beispiel, das W. S. Gripenberg in der „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt) bespricht. Eine 10-Millionen Jahre lang wirkende Kraft von 4 Kilogramm wäre imstande den ganzen Erdball um 10 Grad zu drehen.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 27. Jänner

Hausbesitzertagung

Namhafte Erfolge im verflossenen Jahr / Die Aktion zur Errichtung eines Bürgerheimes mit der Markthalle

Der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung hielt gestern vormittags im vollbesetzten Saale des Hotels „Orel" seine Jahreshauptversammlung ab, der auch zahlreiche Hausbesitzer aus Studenci beiwohnten. Besondere Interesse herrschte diesmal für die Eröffnung über den Fortgang der Aktion zur Errichtung einer Markthalle.

Der agile Obmann Steueroberverwalter M e g l i č begrüßte zunächst die versammelten und vor allem den Präses des Verbandes der Hausbesitzervereine für das Draubanat F r e l i h aus Ljubljana, worauf er in kurzen Zügen die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahr streifte. Einen ausführlichen Bericht erstattete der Schriftführer Dr. M a r i n. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Organisation gegenwärtig 849 Mitglieder zählt, um 17 mehr als im Jahre 1934.

Zahlreich sind die Schritte, die der Verein an den maßgebenden Stellen, vor allem bei der Stadtgemeinde, unternahm, um die Lage seiner Mitglieder erträglicher zu gestalten. In mehreren Eingaben wurde die Stadtgemeinde ersucht, die Umlagen von 23 auf 17%, die Zuschläge zu den direkten Steuern von 45 auf 40%, die Verzugszinsen von 8 auf 5% und die Exekutionskosten um die Hälfte zu ermäßigen. Ferner sollten die bis zum Jahre 1933 rückständigen Abgaben ratenweise entrichtet werden. Auch wurden Schritte unternommen, um den Gemeindevoranschlag für das laufende Jahr, d. h. bis 31. März, um 800.000 Dinar zu senken. Desgleichen intervenierte man in Fragen der Burg sowie der durch die Mariborer Festwoche und die Ringkämpfe bedingte Störung der Nachtruhe. Eine Forderung betraf die Entsendung wenigstens eines Vertreters der Hausbesitzer in den Stadtrat. Ein Großteil der Forderungen wurde erfüllt, wenn auch nicht in vollem Umfange. Gerade dieser Tage konnte wieder ein Erfolg gebucht werden, indem der Stadtrat die Verlängerung der Befreiung der Neubauten von der Entrichtung des Zinshellers von 6 auf 10 Jahre beschloß. Der Verein wird die eingeleiteten Aktionen fortsetzen, um seinen Mitgliedern zum vollen Recht zu verhelfen.

Ueber die Gebahrung des Vereinsvermögens berichtete der Kassier Steuerverwalter M e r č u n. Die Einnahmen des Vereines beliefen sich im Vorjahr auf 32.002 und die Ausgaben auf 30.945 Dinar. Für das laufende Jahr wurden die Ausgaben auf 32.000 Dinar festgesetzt. Das Vermögen wuchs bereits auf rund 110.000 Dinar an.

Obmann M e g l i č gab dann verschiedene Erläuterungen zu den erstatteten Berichten und befaßte sich dann mit dem Ertrag der Häuser in den Jahren 1928—1934, die in keinem Verhältnis zu den hohen Lasten stehen.

Der Vorsitzende berichtete sodann über den Stand der Aktion zur Errichtung eines Vereinsheimes, in dessen unteren Etagen die M a r k t h a l l e untergebracht werden soll. Die Stadtgemeinde steht sympathisch diesem Projekt gegenüber und ist bereit den entsprechenden Baugrund — in Betracht kommen die am neuen Hauptplatz zwischen dem Berg-Hof und der Reichsbrücke unterhalb des Straßenniveaus liegende ausgedehnte Parzelle — zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß der ganze Bau nach einer bestimmten Reihe von Jahren unentgeltlich in den Besitz der Gemeinde übergeht. In Durchführung der Aktion ist die Gründung einer Genossenschaft in Aussicht genommen, die das Gebäude aufführen soll. Unverbindlich wurden bereits Anteile in der Höhe von rund 400.000 Dinar gezeichnet, während weitere 500.000 Dinar fest versprochen wurden, sodaß bereits fast eine Million Dinar sichergestellt erscheint. Die Aktion wird fortgesetzt werden, um dieselbe restlos durchzuführen.

Die Kaufleute sind, wie der Generalsekretär ihrer Vereinigung, S k a z a mitteilte, bereit, diese Aktion nach Kräften zu unterstützen, sind aber dafür, daß dieselbe auf eine breitere Basis gestellt wird und sich nicht nur auf die Hausbesitzer erstreckt. Obmann M e g l i č erklärte, die bisherige Bezeichnung des ins Auge gefaßten Baues sei nur provisorisch und er begrüße die Idee, den Bau „B ü r g e r h e i m" zu nennen. Hauptsache sei, daß sich möglichst zahlreiche Interessenten an der Zeichnung der Anteile beteiligen, um das Projekt sobald als möglich zu realisieren.

Der Unternehmer Leopold B a t a, der schon 25 Jahre ununterbrochen der Leitung des Hausbesitzervereines angehört, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum E h r e n m i t g l i e d gewählt.

Bei den Neuwahlen wurde die bisherige Vereinsleitung mit Obmann M e g l i č an der Spitze in seiner Funktion bestätigt; als Vertreter der Besitzer von Neubauten wurde Schulverwalter L u k m a n statt des Kaufmannes Albin Novak in den Vorstand entsandt.

Enttäuschte Skifahrer

Unsere heuer ohnehin stark benachteiligten Wintersportler sind wieder um eine Enttäuschung reicher. Noch am Freitag schien es, daß es nun endlich Winter geworden ist und die spärlichen Minusgrade genügten, daß Samstag und Sonntag eine wahre Völkerwanderung von Wintersportlern auf den Bachern einsetzte. Aber auch diesmal mußten sie enttäuscht heimkehren. Schon am Samstag stieg das Quecksilber auf plus 7 Grad, gleichzeitig fegte der Südwind mit solcher Intensität über die Schneemassen hinweg, daß man bei der Rückkehr mit den Bretteln auch mit den grünen Almen vorliebnehmen mußte. Insgesamt dürften gestern gegen 200 Skiläufer enttäuscht und patschnaß von der Schneesuche zurückgekehrt sein.

Die Feuerwehr hält Rückschau

Im Saale des Wehrdepots in der Koroška cesta hielt gestern vormittags die Mariborer Feuerwehr mit ihrer Rettungsabteilung unter dem Vorsitz ihres Obmannes, des Bankdirektors Bogdan P o g a č n i k, der in seiner Person auch den unlängst ins Leben gerufenen Feuerwehrgau für Maribor-Stadt vertrat, ihre Jahreshauptversammlung ab, der u. a. mehrere Stadträte sowie als Vertreter der Militärbehörde Hauptmann J o k i m o v i č beiwohnten. Außer dem Vorsitzenden erstattete Kommandant R a m š a k, der Schriftführer Direktor K r a m b e r g e r, für den Schriftführer dessen Stellvertreter J o v č i č, für die Rettungsabteilung Chefarzt Dr. B e d j a n i č sowie Zeugwart Č e r n y ihre Tätigkeitsberichte. Bei den Neuwahlen wurde die bisherige Leitung an die Spitze unserer Wehr gestellt.

Nach mehreren Jahren wurde nach Beseitigung aller Zwistigkeiten, die das Kameradschaftsgefühl der Wehrmannschaft störten u. auch deren Schlagkraft beeinträchtigten, wieder eine Tagung unserer Wehr im alten Geiste Verbundenheit mit der Bevölkerung der gs Verbundenheit mit der Bevölkerung der Draustadt abgehalten, die die Aera P o g a č n i k in vorbildlicher Weise inauguriert hat.

m. **Seinen 60. Geburtstag** beging dieser Tage in Maribor der Fachlehrer und verdienstvolle Pädagoge Herr Josef P o l j a n e c. Wir gratulieren!

m. **Rechtsanwalt Dr. Lederer gestorben.** In Konjice ist Sonntag der Rechtsanwalt und Hauptmann d. R. Herr Dr. Robert L e d e r e r nach längerem Leiden unerwartet verschieden. Der Verstorbene, eine in weiten Kreisen geschätzte und geachtete Persönlichkeit, wird Dienstag, den 28. d. um 15.30 Uhr in Konjice beigesetzt. — Ehre seinem Angedenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Letzter Weg.** Unter riesiger Beteiligung wurde gestern nachmittags in St. Ilj der langjährige Bürgermeister und Großgrundbesitzer Franz T h a l e r zu Grabe getragen. Die Einsegnung der Leiche nahm, assistiert von der zahlreichen Geistlichkeit, der Dechant von Jarenina Č i ž e k vor. Hier nahm Vizebürgermeister Ž e b o t aus Maribor von seinem langjährigen Freund in ergreifender Rede Abschied. Im Leichenzuge schritten die Schuljugend, die Gendarmerie, die Finanzkontrolle, Minister a. D. Prof. V e s e n j a k, der ehemalige Kreistagspräsident Dr. L e s k o v a r Großžupan a. D. Dr. S c h a u b a c h, zahlreiche Vertreter der Organisationen und des öffentlichen Lebens sowie eine mehrtausendköpfige Menschenmenge (auch aus dem benachbarten Oesterreich). Am offenen Grabe hielten Dechant Č i ž e k, Dr. L e s k o v a r, V a č n i k für die Maisterlegionäre und Kaplan R a u š l tiefempfundene Nachrufe, worauf die Sänger der „Glasbena Matica" sowie der Kirchenchor von St. Ilj ergreifende Trauerchöre zum Vortrag brachten.

m. **Meisterprüfungsvorträge.** Die Mariborer Geschäftsstelle des Gewerbeförderungsinstitutes der Handels- und Gewerbekammer veranstaltet im Monate Feber abermals einen Kurs mit Meisterprüfungsvorträgen. Die Teilnahme an den Vorträgen ist kostenfrei. Zutritt haben Handwerksmeister, Handwerksgehilfen und auch Lehrlinge des letzten Jahrganges, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Wer sich bereits gemeldet hat oder sich bis 5. Feber noch meldet, wird vom Beginn des Kurses schriftlich verständigt werden.

m. **Samstag, den 8. Februar, „Ball der Kaufleute" in sämtlichen Räumen „Unions".**

m. **Streik im Kohlenrevier.** Vergangenen Donnerstag ist die Belegschaft des Kohlenbergwerkes Stanovško bei Poljčane in Streik getreten, da das Unternehmen den Arbeitern den Lohn von mehreren Wochen schuldet.

m. **In Rakičan** in Prekmurje ist dieser Tage Frau Therese S c h w e i n h a m m e r geb. Edle Sächers v. Cronthall im hohen Alter von 85 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

m. **An der Volksuniversität** hält heute, Montag um 20 Uhr Prof. B r e ž n i k aus Ljubljana einen Vortrag über die französische Kunst des 18. Jahrhunderts. Skioptische Bilder!

m. **Autofahrschüler fährt in eine Menschengruppe.** Wie noch erinnerlich, ereignete sich am Allerheiligentag an der Einmündung der Ptujska cesta in die Tržaška cesta ein schwerer Autounfall. Der hiesige Tischlermeister Ivan K l a n č n i k, der damals noch über keine Fahrtlizenz verfügte, stieß, als er einen Motorradfahrer überholen wollte, in eine Gruppe von fünf Personen, wobei der Bahnbeamte Janko M l a k a r mit großer Wucht gegen den Straßenstein geschleudert wurde. Mlakar trug hiebei eine tödliche Verletzung am Hinterhaupt davon und erlag dieser kurz darauf, während Mlakars Gattin mit geringfügigen Verletzungen davonkam. Klansnik hatte sich deshalb heute von dem Kreisgericht (Einzelrichter Doktor T o m b a k) zu verantworten, das ihn zu fünf Monaten Arrest, bedingt auf 2 Jahre, sowie zur Bezahlung von insgesamt 17.500 Dinar an die Witwe verurteilte. Den Angeklagten verteidigte Rechtsanwalt Doktor Š n u d e r l.

m. **Einbruch in ein Pfarramt.** In Sv. Tomaž bei Ormož haben noch nicht ausgeforschte Täter den Pfarrhof erbrochen und das gesamte dort vorhandene Bargeld gestohlen.

m. **Großes Landfeuer.** In der windigen Nacht von Freitag auf Samstag wurden in Levič bei Laporje fünf Bauerngehöfte von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Die davon betroffenen Landwirte Rudolf Stiel, Josef Černejšek, Julie Trunkl, Julie Stupan und Blasius Gašparič erleiden einen Gesamtschaden von etwa 300.000 Dinar. Da man vermutet, daß der Brand gelegt wurde, wurde eine Untersuchung eingeleitet.

m. **Wetterbericht vom 27. Jänner, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser 6, Barometerstand 735, Temperatur 4, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Bei Personen, denen die nötige körperliche Bewegung versagt ist und die infolgedessen an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit zeitweiser Appetitlosigkeit leiden, leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen
»FRANZ-JOSEF«-
Bitterwasser ausgezeichnete Dienste. Man nimmt täglich ein Glas voll
»FRANZ-JOSEF«-
Wasser früh nüchtern oder abends vor dem Schlafengehen.
Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V 1935.

* **Der Ortsausschuß des Roten Kreuzes in Radvanje** spricht allen, die die Weihnachtsbescherung für die armen Schulkinder ermöglicht haben, seinen innigsten Dank aus. Besonderer Dank gebührt dem Fürstbischof Dr. Tomažič sowie dem Kaplan Schöndorfer und der Batafabrik in Vukovar, die alle je 100 Dinar beisteuerten, sowie der Textilfabrik Doctor in drug für die gespendeten Waren. Herzlicher Dank auch allen Bewohnern von Radvanje, die die Aktion des Roten Kreuzes tatkräftig unterstützt haben.

h. **Zwei Urteile.** Wie bereits berichtet, hatten sich vergangenen Samstag der 24jährige Josef M l a k a r aus Brezje bei Poljčane und der 22jährige Josef Š m i g o c aus Ljubstava beim Kreisgericht in Maribor wegen Totschlages zu verantworten. Ersterer erhielt 1 Jahr und 7 Tage strengen Arrest, letzterer 5 Jahre schweren Kerker. Als Verteidiger fungierten im ersten Fall Rechtsanwalt Dr. Š k a p i n und in der zweiten Verhandlung Rechtsanwalt Dr. K o m a v l i.

Apothekennachtdienst

M o n t a g: Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Maver) und Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneže).

D i e n s t a g: Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) und Sv. Areh (Mag. Pharm. Vidmar).

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 27. Jänner: **Geschlossen.**

Dienstag, 28. Jänner um 20 Uhr: **„Bajadere".** Ab. C.

Mittwoch, 29. Jänner: **Geschlossen.**

Donnerstag, 30. Jänner um 20 Uhr: **„Gewissen". Gastspiel Cyrill Debevec.** Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der neue Rich Tauber-Schlager **„Du bist meine Sonne . . .",** in dem der berühmte Tenor wieder einmal alles in seinen Bann zwingt. Richard Tauber singt in diesem Film einige bekannte Schlagerlieder, darunter „Wien, du Stadt meiner Träume" u. a. m. Ein Film dessen großartige Aufmachung und Szenerien von ganz besonderer Wucht sind. — Es folgt der große Spionagefilm **„Der Geheimkurier"** (Soldaten, Henker und Frauen) mit Hans Albers in einer bezwingenden Doppelrolle. Die Frauenrolle kreiert Charlotte Susa, die mit besonderem Raffinement die Spionin spielt. — In Vorbereitung der größte Ufa-Film **„Schwarze Rosen"** mit dem charmanten Paar Lilian Harvey und Willy Fritsch.

*

Union-Tonkino. Zum erstenmal: Das schon lange angekündigte internationale Standardwerk, die Krone der Film-Industrie **„Nataša"** (Moskauer Nächte). Ein noch nie dagewesener Publikum- und Presse-Welterfolg. Dieser Film ist nach wahrheitsgetreuen Geschehnissen aus dem zaristischen Rußland nach dem vielgelesenen Roman von Pierre Benoit gedreht, der nicht weniger als in 32 Weltsprachen übersetzt wurde. Eine der stärksten Liebesgeschichten im Film, spannend, packend und so überzeugend, wie man es noch in keinem Film gesehen hat. Der Film ist in deutscher Sprache, die Hauptrollen verkörpern drei weltbekannte Filmgrößen: Harry Baur, Annabella und Richard Willm.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit benusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Andressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Plazierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft

79 Amsterdam: Triplex-Holzplatten.

Bodenprodukte

90 Wien: Vertretung für verschiedene Agrarprodukte, wie Viehfutter, Bohnen etc. — 81 Susa (Tunis): in Salz konserviertes Gemüse. — 84 Leipzig: Kleesamen. — 85 Prag: Blumenkohl.

Erzeugnisse des Bergbaues

93 Antwerpen: Vertretung für Bauxit. — 97 Prag: Gips und Marmor. — 98 Mailand: Chrom-, Blei- und Zinkerz.

Vieh- und Geflügelzucht

91 Prag: Vertretung für Schweinefett. — 92 Istanbul: Mus. — 93 Budweis: Trapistenkäse. — 94 Amsterdam: rohes Pferdehaar (Schweif und Mähne). — 95 Böhmisch-Leipa: rohe Schafs- und Lammfelle.

Obst- und Weinbau

86 Dresden: Wein (auf 22 Grad alkoholisiert). — 87 Hamburg: Himbeer- und Weinessaft. — 88 London: in Schwefeldioxyd konserviertes Obst. — 89 Budapest: Nüsse. — 90 Smethwick: konservierte Weißkirschen.

Industrieartikel

99 Istanbul: Glyzerin, Terpentinöl, Waggonette (Kippwagen), Draht und Elektroden. — 100 London: Vertretung für Textilwaren. — 101 Valletta: Jagdpatronen.

Verschiedenes

102 Jaffa: Vertretung für alle für Palästina in Betracht kommenden Artikel. — 103 Tampa (Florida, USA): Kalbs-, Schweins-, Lamm- und Ziegenfelle, Sämereien, besonders Kümmel und Mohn, Heilkräuter, Rosmarinöl, Furnierholz.

× **Mariborer Heu- und Strohmarkt** vom 25. d., Zugeführt wurden 1 Wagen Heu und 3 Wagen Grummet, die zu 75 bzw. 60 Din. pro Meterzentner gehandelt wurden.

× **Rumänien stellt die Einfuhr infolge Devisenmangels ein.** Rumänien hat den Import aus Frankreich, England, Belgien, Holland, Japan und aus noch einigen anderen Staaten wegen Devisenmangels dieser Länder eingestellt.

× **Fusion italienischer Gesellschaften für die Produktion von Mineralölen.** Die Mineralölraffinerie in Triest, die im Jahre 1892 gegründet worden war und derzeit mit einem Aktienkapital von 20 Millionen Lire arbeitet, fusionierte sich mit der „Italienisch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft", deren Sitz sich in Genua befinde.

× **Mühlen stellen ihre Betriebe ein.** Die „Jugo-Pressekorrespondenz" erfährt aus Novisader Müllerkreisen, daß die Mühlen in einigen Tagen ihre Betriebe einstellen werden, da sie mit Mehlvorräten in großer Menge verstopft sind und keine Käufer finden können. Wie lange diese Betriebseinstellung dauern wird, kann dermalen noch nicht vorausgesagt werden, denn dies wird vom Verkauf des Mehles abhängig gemacht, insbesondere vom Verkauf des Weizens, dessen Export zurzeit fast zur Gänze stockt.

× **Mais für Albanien.** Das Exportförderungsinstitut benachrichtigt alle Interessenten, daß das albanische Finanzministerium eine Maislieferungs-Lizitation ausgeschrieben hat. Es handelt sich um 1620 Tonnen, und zwar 1500 Tonnen franko Durazzo, 95 Tonnen franko Kukus und 25 Tonnen franko Piskopäa. Der Mais ist für Ernährungszwecke bestimmt und kann daher auch künstlich getrocknet sein. Angebote müssen bis Ende Jänner 1936 eingebracht sein. Die Interessenten müssen ihre Muster sowie Preisangaben direkt an das Finanzministerium in Tirana richten. Auszahlung erfolgt sofort nach Warenempfang.

Geheimnisvolle Autopanne

Nicht weit von der Stadt Archangelsk im nördlichen Rußland ist seit kurzem eine Landstraßenstelle bei allen Autofahrern berüchtigt geworden. Wenn ein Fahrer, der diese Gegend noch nicht kennt, an die bestimmte Stelle kommt, bleibt der Motor plötzlich stehen, und trotz allem freundlichen Zureden wie aller Reparaturen ist der Wagen nicht mehr von der Stelle zu bringen. Für gewöhnlich ist aber ein Bauer aus dem nächsten Dorf zur Stelle, der nach kurzer Zeit ein Pferd beschafft, das nun als Vorspann den Benzinkarren einige hundert Meter weit vorwärtsschleppt. Ist dies geschehen, kann der Wagen wieder angekurbelt werden und keinerlei Hindernisse stellen sich seiner Weiterfahrt entgegen. Diese seltsame Panne, die immer an derselben Stelle der Landstraße erfolgt, erleiden sämtliche Motorfahrzeuge, so daß es kein Wunder ist, daß der unheimliche Ort der Bevölkerung zu allen möglichen abergläubischen Vermutungen Anlaß gegeben hat. Aber auch die Geologen haben sich sofort für den Fall interessiert und sind der Meinung, daß sich in einer größeren oder geringeren Tiefe unter dem Erdboden ein beträchtliches Lager von Eisenmagnet-Erzen befinden müsse, welches störend auf die Motoren der Autos einwirkt und sie zum Stillstand bringt. Von Moskau aus sind jetzt besondere Sachverständige zur näheren Untersuchung der Angelegenheit nach Archangelsk geschickt worden. Das beste Geschäft bei der Sache machen jedenfalls die Bauern des nächsten Dörfchens, die mit ihren Pferden die lahmgelegten Wagen wieder flott machen und dann dafür natürlich ein gutes Trinkgeld einstreichen.

Der Henker klagt.

Die polnische Regierung hat vor kurzem eine große Amnestie erlassen, durch die nicht nur 25.000 Gefangene befreit wurden, sondern die auch die noch nicht vollstreckten Todesurteile für Mordtaten, die vor dem 11. November 1935 liegen, aufhob. Nun wird der Henker Polens, ein Herr B r a u n, für jede Exekution, die er vornimmt, einzeln bezahlt und er ist der Ansicht, daß die Begnadigung von zum Tode Verurteilten ihn in seinem Einkommen schädigt. Er verlangt infolgedessen Entschädigung, denn für mehrere Monate mindestens würde er nun überhaupt keine Einnahme haben. In seinem an die Regierung gerichteten Gesuch erhebt er allen Ernstes die Forderung, bei Begnadigungen müsse darauf Rücksicht genommen werden, daß die Exekutionsgebühren seine fast einzige Einnahmequelle seien. Auch ein Standpunkt!

Aga Khan — mit Gold aufgewogen.

In Bombay feierte dieser Tage der Sultan Mohammed Sah, der Aga Khan, sein 25jähriges Jubiläum. Aga Khan stammt bekanntlich in direkter Linie von dem Propheten Mohammed ab und ist das kirchliche Oberhaupt einer ismaillischen Glaubensrichtung der Mohammedaner. Im Mittelpunkt der Jubiläumsfestlichkeiten stand eine merkwürdige Zeremonie. Der Gefeierte wurde nämlich wortwörtlich mit Gold aufgewogen. Er nahm dazu auf einer großen Waage Platz, auf deren anderer Waagschale Goldbarren und goldene Medaillen lagen, die ihm die Gläubigen als Jubiläumsgeschenk überbracht hatten. Auf dieser Waage wurde der Sultan in Gold abgewogen. Aga Khan hat dann dieses Gold, dem Werte nach rund 25.125 Pfund Sterling (mehr als 6 Millionen Dinar) wohltätigen und religiösen Zwecken zugeführt.

Roman von Lola Stein 46

Schicksal zwischen dir und mir

„Ohne dies Vertrauen könnte auch ich nicht leben, Gudrun. Begreif mich doch! Daß ich dir so grenzenlos vertraute, hat mich ja zu einem neuen Menschen gewandelt, war die Vorbedingung für ein neues Glück. Daß du so rein bist, ohne Lug und Trug, ohne die Fähigkeit, lügen zu können, ist ja das Wunderbare. Alle die bösen Eigenschaften, die ich selbst an mir nicht kannte und die in meiner ersten Ehe plötzlich zum Vorschein kamen und Sibylle und mich so quälten, Eifersucht und Jähzorn, hast du doch wieder zum Schweigen gebracht. Du kennst sie nicht an mir und Gott gebe, daß du sie nie kennen lernst."

„Warum aber hast du mir meinen Wortbruch, wie du es damals nanntest, so entsetzlich übel genommen?"

„Weil ich ihn von dir nicht erwartet hatte. Weil ich so bedingungslos an dein Wort glaubte. Laß die Dinge ruhen. Sie sind vergangen. Aber in Zukunft soll kein Geheimnis, keine Lüge, auch nicht die kleinste, je wieder zwischen uns sein. Versprich es mir, Gudrun."

Sie ist sehr unruhig. Ihre Tage, alles, was sie jetzt getan hat und weiter tun will, sind ja voll Lug und Trug. ‚Um ihm und mir selbst zu helfen', beschwichtigt sie sich. Aber die Lüge, der Betrug sind nicht fortzuwischen. Sie versetzt statt des Versprechens, das der Mann fordert:

„Auch du warst nicht ganz offen. Auch du hattest ein Geheimnis vor mir. Das war es ja, was mich so furchtbar traf."

„Das Bild? Ich hielt es für deine Ruhe für notwendig, nichts von ihm zu wissen. Du brauchst auf das Gemälde, auf die Tote nicht eifersüchtig zu sein. Ihr Tod hat mir ja bewiesen, daß sie meine Liebe gar nicht verdiente. Denn sie war ganz gewiß nicht ohne Schuld. Daß die Tat mich verfolgt, daß ich immer noch hoffe, sie einmal aufzudecken, daß ich mich darum von einzelnen Gegenständen, die mit der Vergangenheit zusammenhängen, nicht trennen kann, ist doch wohl zu begreifen, Gudrun."

„Es ist nicht ganz so. Du liebst dieses Bild, und ich kann es verstehen. Und hast auch die Liebe zu der Frau noch nicht ganz überwunden. Auch das ist nicht unnatürlich, Arnulf. Aber daß es mich traf an jenem Tag, daß mir dumme Gedanken kamen, ist doch schließlich nicht unverständlich."

„Ich liebe dich mehr als alles andere, Gudrun. Und — trotz allem, was an diesem Tag geschah — ich vertraue dir auch nach wie vor grenzenlos. Und sage dir noch einmal, daß ich ohne dieses Vertrauen nicht leben könnte."

Er zieht sie in seine Arme und küßt sie, wie er sie seit jenem Tag nicht mehr geküßt hat.

Da schrillt das Telephon. Unmutig macht Arnulf sich los, geht verstimmt an den Apparat:

„Ja? Guten Abend, Mama. Was sagst du, Gudrun? Unglaublich ist ihr Benehmen gewesen. Bitte, erzähle mir Genaueres, ich kann das gar nicht fassen."

Er hört eine Weile zu mit tiefverfinstertem Gesicht. Gudrun steht mit rasendem Herzklopfen neben ihm. Schließlich sagt er:

„Natürlich hast du recht. In deinem Hause hätte sie deinem Gast gegenüber so viel Selbstbeherrschung haben müssen. Es tut mir sehr leid. Ja, gut, hier ist Gudrun."

Er reicht ihr den Hörer. Seine Mienen sind jetzt maskenhaft starr.

Gudrun hört mechanisch auf die ärgerlichen, empörten Worte der Mutter, die sie kaum treffen. Denn alle ihre Sinne sind jetzt bei Arnulf, ihre Augen liegen entsetzt auf seinem verwandelten Gesicht.

Sie versetzt nach einer Weile, nachdem die Mutter sie wie ein Schulmädchen abgekanzelt hat, kurz: „Ich kann nur nochmals sagen, daß es mir entsetzlich leid tut, daß ich mich hinreißen ließ. Aber diese Frau reizt mich mit bösem Willen bis zur Weißglut. Im übrigen habe ich mich bei ihr, bei dir und deinen anderen Gästen doch schon entschuldigt, Mama: Bitte, trag mir die Sache nicht mehr nach, sei wieder gut."

Es dauert noch ein Weilchen, bis Frau Sophie sich beruhigt. Dann endlich darf Gudrun sich ihrem Mann wieder zuwenden.

„Das also ist deine Aufrichtigkeit, Gudrun! Ich fragte dich, ob heute etwas Besonderes gewesen sei, und du verneintest es. Und es hat einen solchen schweren Auftritt zwischen dir und Ursula Lüders gegeben. Warum hast du mir gerade das verheimlicht?"

„Weil ich dich nicht aufregen wollte. Aus Schonung . . ."

„Ich will keine Schonung! Ich will Aufrichtigkeit immer und in jedem Fall. Darum lebe ich mit dir, nicht darum, daß du dies und jenes ängstlich vor mir verbirgst. Das ist keine Zusammengehörigkeit, keine Ehe in meinen Augen. Aber ich sehe, du hast mich neulich nicht das erstemal hintergangen, es scheint auch bei dir Gewohnheit zu sein, kleine Lügen zu gebrauchen, wie bei so vielen Frauen."

„Arnulf!"

„Du kannst es nicht leugnen! Warum hast du mir auf meine Frage nicht die Wahrheit gesagt? Wozu bin ich dein Mann? Ich ganz allein kann dich gegen die Ausfälle dieser Person schützen. Neulich dein Wortbruch, den du mir nie, niemals eingestanden hättest, wenn die Sache mit dem Ring nicht geschehen wäre. Du hast dich nur durch den Ring verraten. Sonst hättest du diese Bedrückung immer weiter herumgeschleppt, ohne sie mir zu gestehen. Wo bleibt da Vertrauen und Gemeinsamkeit? Und heute wieder!"

„Jedesmal schwieg ich aus Schonung für dich!"

„Aber ich will keine Schonung! Ich sagte es dir schon! Ich bin kein zimperliches altes Weib, das geschont werden muß. Ich bin ein Mann, der sich zu wehren weiß, was auch geschieht, und der, wenn er mit einer Frau lebt, eine volle, wahre Gemeinschaft will. Daß du sie anders verstehst als ich, hast du heute wiederum bewiesen."

„Heute hab' ich doch wirklich nichts Böses getan!"

„Du siehst eine kleine Lüge, als etwas Selbstverständliches an. Ich hasse sie! Aber schließlich trage ich selbst die Schuld, wenn ich dich das ganze Jahr falsch gesehen habe. Denn nur durch Lüge und Betrug bist du ja damals zu mir gekommen. Es geschah aus Liebe, ich weiß, es führte zu unserer Vereinigung, die mir das größte Glück meines Lebens in diesem ersten Jahr gegeben hat. Aber daß das alles durch Lüge ermöglicht wurde, ist doch nicht aus der Welt zu schaffen."

Sowie er sie ausgesprochen hat, tun ihm seine Worte leid. Er hat damals gemerkt, wie schwer Gudrun Lüge und Betrug an den Eltern geworden ist. Und daß nur die übergroße Liebe zu ihm sie so handeln ließ. Er hat sich heute vergessen. Zum erstenmal ist wieder der Jähzorn in ihm emporgelodert, seit er mit Gudrun lebt. Zum erstenmal sind ihm Beschuldigungen entschlüpft, die er nicht so meinte, die er nicht verantworten kann, die er tief bereut. Aber sie sind nicht zurückzunehmen.

Zitternd, am ganzen Körper bebend, totenbleich steht die junge Frau ihm gegenüber. Wendet sich dann fluchtartig, stürmt aus dem Raum, eilt die Treppen hinauf, in ihr Zimmer, schließt sich ein. Und bricht auf ihrem Bett in einem Weinkrampf zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Sport

Gruppensystem beibehalten

Rund um die Fußballmeisterschaft des LNP / Die „Athletiker“ in der Mariborer Gruppe / „Korotan“ (Kranj) aufgenommen

In Ljubljana fand gestern eine wichtige Konferenz der erstklassigen Fußballklubs Sloweniens statt. Vor allem galt es, eine Reorganisation der LNP-Meisterschaft durchzuführen, da die Situation nach der Liquidierung der Nationalliga der neuen Entwicklung angepaßt werden mußte. In völliger Eintracht einigte man sich nach kurzer Debatte die bisherige Gruppeneinteilung beizubehalten. Da sich aber die Zahl der Wettbewerber in der Mariborer Gruppe nach dem Wegfall „Svobodas“ verringert hat, erklärten sich die „Athletiker“ aus Celje selbst bereit, in die Mariborer Gruppe einzutreten. Anderseits wurde der Sportklub „Korotan“ aus Kranj in die Gruppe Ljubljana aufgenommen. In der Gruppe Ljubljana wirken somit „Ilirija“, „Primorje“, „Celje“, „Hermes“ und „Korotan“ mit, während die Mariborer Gruppe „Železničar“, „Rapid“, „Maribor“, die „Athletiker“ und der „Čakovecer Sportklub“ vertreten. Mit Rücksicht auf die nunmehr erhöhte Zahl der notwendigen Termine wurde beschlossen, die Kämpfe bereits am nächsten Sonntag — falls die Witterung es zulassen sollte — aufzunehmen. Die Kämpfe müssen Ende Mai abgeschlossen sein, worauf die Ausscheidungskämpfe der einzelnen Unterverbandsmeister beginnen. Mit der Komplettierung der Unterverbandsliga auf zehn Mannschaften dürften wohl restlos die Wünsche unserer größten Sportvereine in Erfüllung gegangen sein.

Jahreshauptversammlung des Sportklubs „Studenci“

Der Sportklub „Studenci“, der bereits auf eine dreijährige Tätigkeit zurückblicken kann, hielt gestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. Wie man aus den umfassenden Berichten der einzelnen Aemterführer entnehmen konnte, entfaltete der Sportklub auf allen sportlichen Gebieten eine ersprießliche Betätigung. Obgleich der Verein mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, standen die sportlichen Leistungen auf ganz respektabler Höhe. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus durchwegs bekannten Sportsleuten zusammen, die die beste Gewähr für die Realisierung der gesteckten Ziele geben. Gewählt wurden Obmann Toni Kaučič, Obmannstellvertreter Juvan, Schriftführer Zagorc, Kassier Fras und Zeugwart Rath. Revisoren sind Sauber und Schreiber.

Die neue Leitung des SK. Železničar

Wie bereits berichtet, hielt der Sportklub „Železničar“ vergangenen Samstag seine 9. ordentliche Jahrestagung ab. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Obmann Ing. Gruden, 1. Obmannstellvertreter Jöstl, 2. Obmannstellvertreter Mozetič, 1. Schriftführer Fischer, 2. Schriftführer Arlič, Kassier Podpečan, Zeugwarte Ooj und Belšak, Ausschußmitglieder Ilovar, Prebil, Švarc, Klinar, Soršak, Stubl, Steinbüchler und Hudžer. Die Leiter der einzelnen Sektionen sind Stojčič (Fußball), Maši (Tennis), Rozman (Radfahren), Radej (Tischtennis), Vidovič (Schach) und Glodnik (Wintersport). In den Aufsichtsrat wurden gewählt Pregel, Basnik, Zavadlal und Paar und das Ehrengericht setzt sich zusammen aus Direktor Jovič, Ing. Hinterlechner, Ing. Zavrsnik, Ing. Debevec und Dr. Korenčan. Zum Ehrenmitglied wurde der Holzhändler Cater aus Celje ernannt.

Eiskunstlaufmeisterschaften von Europa

Der Berliner Sportpalast war Freitag der Schauplatz der Europameisterschaften im Eiskunstlaufen 1936. Die Kämpfe, die an allen Tagen vor einem vollen Hause stattfanden, begannen mit den Konkurrenzen der Herren. Hier stach sofort Weltmeister Karl Schäfer (Oesterreich) hervor, bereits in der Pflicht sich einen gewaltigen Vorsprung sichern konnte. Es folgten ihm der Engländer Sharp, der Oesterreicher Kaspar und der Deutsche Baier. Hinter diesen blieben der Finne Nikannen und der Ungar Tertak. Schäfer hält bekanntlich seinen Europameistertitel schon seit 1929. In den Damenwettkämpfen zeigte sich wieder Sonja Henie in wunderbarer Form. Ausgezeichnet lief die Pflicht auch die Engländerin Colledge. Hinter ihr folgten dann in einer Gruppe Taylor, Landbeck, Hulten, Lindpaitner und Herber. Die Paarlaufmeisterschaften wurden bereits entschieden. Die Titelverteidiger Marie Herber-Baier (Deutschland feierten einen überlegenen Sieg, zumal ihre schärfsten Konkurrenten, das ungarische Paar Rotter-Szollas, nicht am Start erschienen war. Das englische Paar Cliff belegte den zweiten Platz, worauf die ungarische Kombination Szekrenessy folgte.

Oesterreich—Portugal 3:2

Die österreichische Fußball-Nationalmannschaft, die vorigen Sonntag in Madrid einen beachtenswerten Sieg errungen hatte, spielte gestern in Oporto gegen die Auswahl von Portugal. Der Kampf, dem 25.000 Zuschauer beiwohnten, brachte den Oesterreichern einen 3:2 (2:1)-Sieg, doch mußten sie sich diesmal ehrlich den Erfolg erkämpfen. Die Portugiesen spielten hart und schnell. Bei den Oesterreichern dominierte Smistik als Mittelläufer. Havliček im Tor konnte Platzer nur schlecht ersetzen. Den ersten Treffer schoß Zischek in der 24. Minute, kurz darauf stellte Binder das Resultat auf 2:0. Kurz vor Seitenwechsel stellten die Heimischen das Ergebnis auf 2:1 fest. Schon in der 4. Minute erhöhte Bican das Resultat auf 3:1. Nach beiderseitigen ergebnislosen Bemühungen drückten die Portugiesen kurz vor Spielschluß das Resultat auf 3:2 herab. Das Spiel leitete der Spanier Melcon.

Die deutschen Hallentennismeisterschaften

In Bremen wurden nunmehr auch die Doppelspiele sowie die Damenkonkurrenzen gefördert. Im gemischten Doppel erreichten Sperling-Stedman, Irribarne-Gentien, Adamson-Henkel und Horn-Boussus das Semifinale. Im Herrendoppel stellten sich Kukuljević und Pallada als spielkräftiges Paar vor, wobei sie die deutsche Kombination Menzel-Dr. Dessart nach heroischem Kampf mit 9:7, 4:6, 7:5 niederrangen. Im Semifinale unterlagen sie gegen Malfroy-Stedman 6:8, 6:3, 6:3. Im zweiten Spiel der Vorschlußrunden siegten Boussus-Gentien über Henkel-Göpfert.

Sonstige Fußballspiele

Ljubljana: Svoboda—Moste 4:1, Hermes—Grafika 2:1.

Zemun: BASK—Sparta 2:2.

Osijek: Gradjanski—Hajduk 6:1.

Bratislava: Bratislava—Libertas (Wien) 3:1.

Prag: Sparta—Bohemians 10:1.

Rom: Palermo—Juventus 1:0, Napoli—Sampierdarena 4:0, Genova—Bologna 1:1, Lazio—Bari 2:1, Alessandria—Milano 3:1, Firenze—Triestina 3:1, Ambrosiana—Brescia 1:0.

Budapest: Hungaria—Kispest 8:0, Ferencvaros—Bocskai 6:3, Ujpest—Salogatarjan 5:0, Budafok—Budai 1:0, Phöbus—Szeged 2:0, Törökves—3. Bezirk 2:0.

Zagreb: Skakavci—Hajduk 1:0, Gradjanski—Sparta 5:1, HAŠK—Eisenbahner 1:0, „Slavija“ (Varaždin)—Makabi 6:1.

Die amerikanischen Davis-Cup-Kandidaten. Der amerikanische Tennisverband hat die Spieler Allison, Budge, Grant, Shields, Mako und Van Ryn zur Vorbereitung für die diesjährigen Davis-Cup-Spiele nominiert.

Aufhebung des italienischen Sportboykotts. Die seinerzeit vom Italiensch. Olympischen Komitee getroffene Verfügung, wonach kein sportlicher Verkehr mit den Ländern unterhalten werden darf, die Sanktionen gegen Italien in Anwendung bringen, ist zum Teil aufgehoben worden. Exzellenz Starace gibt bekannt, daß Meldungen zu Sportfesten von allen Ausländern entgegengenommen werden dürfen.

2000 Personen in der Halle waren in Kopenhagen anwesend, als man die Tennishalle mit einem Spiel Kopenhagen gegen Paris eröffnete. Borotra siegte dabei über Ulrich mit 6:2, 6:1, 6:1.

50 Jahre Automobil. Am 29. Jänner werden 50 Jahre verflossen sein, seitdem der deutsche Erfinder Carl Benz das Patent auf einen fertig erstellten u. praktisch brauchbaren Motorwagen zur Beförderung mehrere Personen erhielt. Der 29. Jänner ist also der Geburtstag des Automobils. Die erste öffentliche Probefahrt wurde am 3. Juli 1886 auf der Ringstraße in Mannheim ausgeführt.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Sensationelle Erfindung! Reklameapparat für jede Auslage, billig herzustellen, suche Käufer dafür, der über Mittel verfügt, denselben herzustellen. Placierungsmöglichkeit ganz Europa. Uebernahmepreis 600.000 Dinar, nehme auch Bankeinlagebuch nach Vereinbarung. Anträge unter »Großer Verdienst« an die Verw. 750

Realitäten

Haus billig zu verkaufen. Monatserträgnis 800 Dinar. Hypothekübernahme. Prešernova ul. 9, Tezno. 839

Kleine, moderne **Bauernwirtschaft** in nächster Umgebung Maribors zu verkaufen. Adr. Verw. 653

Zu verkaufen

Smoking für schlanken Herrn zu verkaufen. Razlagova ul. 23-I. 840

Aepfel zu verkaufen von Dinar 1.50 aufwärts. Trdinova 18, Mellinghof, von 15 bis 16 Uhr. 850

Einige alte **Schränke u. Kanzleitische** werden verkauft. — Anzufragen bei P. Beiersdorf u. Co., Maribor, Koroška 19. 844

Zu mieten gesucht

Fräulein sucht Schlafstelle samt Verpflegung Umgebung Melje. Anträge unter »Zahle 400 Din.« an die Verw. 841

Dreizimmerwohnung, sonnig, Badezimmer, event. mit Garten, wird von besserer Familie für 1. März oder auch später gesucht. Anträge unter »Günstige Lage 33« an die Verwaltung des Blattes. 813

Offene Stellen

Deutsche, fleißige, ehrliche, jüngere **Bedienerin** wird für ein paar Stunden im Tag gesucht. Anfr. Verw. 842

Vertreter, in Drogerien etc. eingeführt, bei Höchstprovision für Markenartikel gesucht, weiters Platzagentin f. Privatkunden. An die Verw. unter »Existenz 77«. 843

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

718

Die großen Schlußziehungen

der 31sten staatlichen KLASSEN-LOTTERIE

täglich

vom 7. bis zum 29. Februar l. J.

Zur Verlosung gelangen:

1 Prämie zu	Din	2,000.000·— (zwei Millionen)
1 „ „	Din	1,000.000·— (eine Million)
1 „ „	Din	500.000·— (½ Million)
1 „ „	Din	400.000·—
1 „ „	Din	300.000·—
5 Gewinne zu je	Din	200.000·—
10 „ „ „	Din	100.000·—
10 „ „ „	Din	80.000·—
10 „ „ „	Din	60.000·—
15 „ „ „	Din	50.000·—
15 „ „ „	Din	40.000·—
15 „ „ „	Din	30.000·—
20 „ „ „	Din	20.000·—
200 „ „ „	Din	10.000·—
250 „ „ „	Din	8.000·—
300 „ „ „	Din	6.000·—
400 „ „ „	Din	5.000·—
500 „ „ „	Din	3.000·—
1650 „ „ „	Din	2.000·—
33600 „ „ „	Din	1.000·—

insgesamt

56,000.000 Dinar

(sechsundfünfzig Millionen)

Kaufpreise der Lose:

1/1 Los Din 1000·- | 1/2 Los Din 500·— | 1/4 Los Din 250·—

Streng solide, anerkannt pünktliche u. diskrete Bedienung!

Die bisher verlosten grössten Prämien

von Din 1,500.000·-, 1,200.000·- und 1,000.000.-

wurden bisher

NEUNMAL

mit bei uns gekauften Losen gewonnen!

Original-Lose für diese Ziehung können nur gegen Vorauszahlung ausgefolgt und versendet werden!

Hauptkollektur der staatlichen Klassen-Lotterie

A. Rein & Co

Zagreb

Ilica 15 Gajeva ul. 8

RIESIGE PREISERMÄSSIGUNG
DER WINTERSCHUHE UND SOCKEN
Bata

Die besten Köche Männer und nicht Frauen?

Eine kleine Umfrage bei Pariser Küchengewaltigen

Von Dr. Bartholomäus Drischner.

Nicht ohne Grund werden Kochen, Stricken, Häkeln und die Anfertigung von anderen Kleinigkeiten als Arbeitsgebiete angesehen, die für die Frau vorherbestimmt sind. Daneben aber besteht die Tatsache, daß z. B. die großen Meister der französischen Küche immer Männer gewesen und es auch weiter sein werden. Niemand hat jemals in Paris etwas von einer großen weiblichen Köchin gehört. Warum?

Die allgemeine Ansicht, wie sie in Pariser „Fachkreisen" über diesen Punkt zum Ausdruck kommt, scheint die zu sein, daß den Frauen die Feinheit der Geschmacksunterschiede und die erfinderische Kühnheit in der Zusammenstellung neuer Rezepte, die den großen und schöpferischen Koch ausmachen, fehlen. Wohlgemerkt ist dies eine Ansicht, die von den Männern geäußert wird. Und man fügt ihr hinzu, von den Frauen könnte auch nicht erwartet werden, daß sie die körperliche Leistungsfähigkeit besitzen, die notwendig ist, um die schwere Arbeit zu verrichten, die etwa in einem großen Hotel oder Restaurant vom Küchenchef verlangt wird.

Verschiedene Köche der berühmtesten großen französischen Hotels und Gastwirtschaften haben sich nun anläßlich einer kleinen Rundfrage zu diesem Problem geäußert.

Georges Gimon, der Küchenchef des „Ritz", verglich die Stellung des Leiters einer großen Hotelküche mit der eines Generals auf dem Schlachtfelde. „Beide", sagte er, „müssen moralische und körperliche Kräfte besitzen, Autorität und große Festigkeit im Befehlen. Das sind keine Eigenschaften, die Frauen haben". Er war auch der Ansicht, daß die Schlankheitsmode etwas mit zu tun haben könnte. „Die Frauen sind keine Feinschmecker mehr", sagte er traurig, „denn immer sind sie von der Furcht gehemmt, dick zu werden. Ein guter Koch aber muß ein guter Esser sein. Schauen Sie auf mich — und er klopfte wohlgefällig auf sein rundes Bäuchlein — das hier ist das Ergebnis von 38 Jahren Speisen kosten."

Das Gegenstück zu dem rundlich behäbigen Gimon ist Emile Ripert, der Küchenmeister eines anderen großen Pariser Hotels, der trotz seines 40jährigen Dienstes in der Küche eines der in gastronomischer Hinsicht angesehensten Hotels schlank und dünn geblieben ist. Ripert widerum meint, die Frauen seien zu individualistisch veranlagt, als daß sie für einen größeren Kreis von Personen kochen könnten. Genau so wie sie nicht imstande seien, eine allgemeine Frage zu beantworten, ohne sie sofort ins Persönliche zu verkehren, leisten sie nur etwas in der Herrichtung solcher Gerichte, die ihnen selbst oder ihrer Familie gut schmecken. „Frauen sind zu sehr geneigt zu spezialisieren", meint Ripert, „das darf man aber in einem Speisebetrieb, wie dem eines großen Hotels nicht tun. Wir haben für eine internationale und kosmopolitische eingestellte Menge zu kochen!"

Der Küchenchef von Prunier, Michel Bouzy, der dem Küchenbetrieb des berühmten Pariser Fischrestaurants schon seit 1912 vorsteht und der noch Zeit fand, ein Buch über die Zubereitung von Seefischen zu schreiben, ist der Meinung, die Frauen entwickelten nicht genug Initiative, um in der Küche etwas Bedeutendes zu leisten. „Man kann die Herstellung in gewissem Sinne als im Gegensatz zur Zubereitung von Fisch, Fleisch und besonderen Soßen stehend betrachten. Das Letztere ist eine Kunst, das erstere ein Rechenexempel. Frauen sind dem Manne ebenbürtig in der Zubereitung von Pasteten, Torten und Nachtisch, aber sie werden uns niemals bei der Herstellung eines wirklich hervorragenden Mahles erreichen".

Und endlich hat man noch Marcel Verot befragt, der zur Zeit dem Küchenbetriebe von Foyot vorsteht, nachdem er vorher im Ritz und bei Larue war. Verot gab seiner Meinung folgendermaßen Ausdruck: „Frauen sollten im Hause bleiben. Dort gehören sie hin, und dort leisten sie auch das Beste. Die meisten durchschnittlichen Haushalte haben eine weibliche Köchin, und sie ist solange sehr gut, als sie nur die Speisen zuzubereiten hat, die auf einen normalen Familientisch kommen. Stellt man ihr aber die Aufgabe, eines der erlesenen Gerichte zubereiten zu müssen, wie wir sie täglich zu liefern haben — so ist sie gleich erschossen! Ich habe hier Kunden, die Tag für Tag herkommen, Feinschmecker, die ganz genau wissen, was sie essen und die die feinste Variation im Geschmack und der Qualität der vorgesetzten Speisen sofort herausfinden. Einer von ihnen, ein bekannter Bankir, der meine Küche schätzt, schickte einmal seine Köchin zu mir, damit sie mir etwas abgucken sollte. Ich habe mir wirklich redliche Mühe mit ihr gegeben, um ihr etwas beizubringen, ich zeigte ihr ganz genau, wie sie es machen muß. — Glauben Sie aber, sie hätte später zu Hause meine Gerichte ihrem Herren vorsetzen können? Nein." Als Verot das sagte, drückte sich in seiner Stimme ganz deutlich Selbstgefälligkeit und ein gewisses Siegesbewußtsein aus . . .

RADIOWELT

Seit dem ersten Tag der Radiobewegung

die beste Zeitschrift der Radiohörer

Programme v. In- u. Ausland Kurzwellen-Programme

Verläßliche Bauanleitungen / Prakt. Winke / Technischer Fragekasten / Radioaktualitäten in Wort und Bild

Kurzgeschichten / Preisrätsel mit 50 Preisen / Interessante Bilder aus aller Welt

14karätige Gold-Füllfeder für Abonnenten

Verlangen Sie gratis Probenummer!

Radiowelt, Wien, Postamt 55

Aus aller Welt

Der heilige Bürokratius.

In die kleine französische Eisenbahnstation St. Gardonne lief ein Eilzug ein. Der Stationsvorsteher, der einen Wagen zweiter Klasse betrat, erblickte in einem der Abteile einen Fahrgast, der unbeweglich am Boden lag. Seine Hände waren eiskalt. Er war zweifellos tot. Die Personalien des Verstorbenen mußten nun ordnungsgemäß festgestellt werden. Der Stationsvorsteher griff in die Brieftasche des Toten und fand zu seiner schmerzlichen Ueberraschung — einen Fahrschein dritter Klasse. Der pflichtgetreue Beamte stand von einer schweren Aufgabe. Er mußte wegen Ueberschreitung der Verkehrsbestimmungen ein Protokoll aufnehmen. Aber ging das bei einem Toten? Da kam ihm ein genialer Gedanke: er zog aus der Tasche des toten das Portemonaie heraus, zählte genau soviel ab, wie der Unterschied im Fahrpreis zwischen der 2. und 3. Klasse ausmachte, schrieb eine Quittung aus und legte sie zusammen mit dem Portemonaie wieder in die Tasche. Mit dem Gefühl erfüllter Pflicht ging er ins Stationsgebäude, um das Protokoll über den Leichenfund auszustellen.

Durch Erdbeben sehend geworden!

Ein aufsehenerregender Fall, bei dem eine alte Frau durch ein Erdbeben das verlorene Augenlicht zurückgewann, ereignete sich in Toronto in Kanada. Die 63-jährige Blinde saß allein im Zimmer, als plötzlich in später Abendstunde ein starker Erdstoß das Haus erschütterte. Voll Schreck fuhr die blinde Frau aus ihrem Stuhle auf und tastete rein mechanisch nach dem Lichtschalter, damit für jeden in Zimmer Tretenden die etwa angerichtete Verwüstung sofort sichtbar würde. Im gleichen Augenblick aber sah sie selbst die Umrisse aller Gegenstände des Zimmers. Sie griff an ihre Augen und glaubte zu träumen. Doch der Traum blieb Wahrheit. Als gleich darauf ihre Angehörigen ins Zimmer traten, rief sie ihnen zu: „Ich kann sehen — ich kann sehen!", und tatsächlich bestätigte die Familie das herrliche Wunder. Die alte Frau war im Laufe der letzten Jahre langsam erblindet, ohne daß es den Aerzten gelang, das schwere Schicksal von ihr abzuwenden. Schon wiederholt hat man davon gehört, daß ein plötzlicher starker Schrecken einem Blinden das Sehvermögen zurückgeben kann. Auch hier dürfte der Schreck über das plötzliche Erdbeben die glückliche Heilung herbeigeführt haben.

Für die Küche

h. **Seefisch mit Senfsoße.** 70 Dekagramm Seefisch läßt man in langsam kochendem Salzwasser so lange Zeit ziehen, bis sich die Gräten leicht herausziehen lassen. Die Haut wird entfernt, der Fisch zerpflückt. Gleichzeitig hat man ¾ Kilogramm gekochte Kartoffeln geschält, in etwas Butter mit Zwiebel anrösten gelassen. Auf eine Schüssel werden schichtenweise Kartoffeln und Fisch angerichtet und mit Senfsoße übergossen, aufgetragen. Zu 1 Eßlöffel zerlassener Butter gibt man 1 Eßlöffel Senf, 1½ Eßlöffel Mehl, vergießt diese abgerührte Mischung mit Essigwasser und läßt sie aufkochen.

h. **Warme Apfelspeise.** 25 dkg Bröjel werden in 10 dkg Butter hellgelb geröstet, mit 8 dkg Zimtzucker gemischt, ¾ kg Aepfel geschält, dünn geschnitten. In eine mit Butter ausgestrichene Tortenform wird erst eine Lage dünn geschnittene, leicht in gesüßter Milch geweichte Semmelschnitten, dann wechselnd schichtenweise Apfelscheiben, Bröjel, etwas Rosinen, wieder Apfelscheiben usw. und als letzte Schicht wieder Semmelscheiben gelegt. Die Mehlspeise wird mit Butter bespritzt, zirka 40 Minuten im Rohr gebacken, angezuckert aufgetragen, warm oder kalt gegessen.

Dann allerdings.

Drüben ging ein Herr.
„Siehst du den da?"
„Ich sehe ihn!"
„Er rechnet nur noch mit Millionen."
„So reich ist er?"
„Nein. Bakteriologe."

Herbert Lederer gibt im eigenen und im Namen seiner Schwester **Erika Mellitzer,** geb. **Lederer,** seines Töchterchens **Erika,** seiner Gattin **Lotte Lederer,** geb. **Krayzel,** seines Schwagers **Ing. Leopold Mellitzer,** seiner Tante **Risa von Lanser,** geb. **Lederer,** seines Onkels **Max Lederer,** Revierförster, sowie aller übrigen Verwandten tief erschüttert Nachricht von dem Hinscheiden seines lieben, gütigen Vaters

Dr. Robert Lederer

Rechtsanwalt, Hauptmann d. R., Besitzer mehrerer Kriegsauszeichnungen

welcher am Sonntag, den 26. Jänner 1936 nach längerem Leiden unerwartet veschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Dienstag, den 28. Jänner um 15·30 feierlich eingesegnet und am St. Anna-Friedhof (Konjice) im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch, den 29. Jänner um 8·30 in der Pfarrkirche zu Konjice gelesen.

Slov. Konjice, Graz, Wien, Kočevje, den 26. Jänner 1936.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna" in Maribor. — Für den Herausgeber u. den Druck verantwortlich Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.